Brandaus
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ Das war 2014

Seite 8

P.b.b. Verlagspostamt 3430 Tulln • 13Z039851 M • www.noe122.at

Kompakte Technik:
HLF 2 für Folgeeinsätze
ab Seite 18

Neue Teleskoplader:
Faszinierende Technik
Seite 24

1 / 2015

Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Das neue Jahr hat für die freiwilligen Feuerwehren so begonnen, wie das alte geendet hat - mit viel Arbeit. Nach den vielen Unwetterkatastrophen des vergangenen Jahres, zuletzt der Eiskatastrophe im Waldviertel, zog die Sturmfront „Felix“ in den in den ersten Jännertagen eine Spur der Verwüstung durch Niederösterreich. Innerhalb weniger Stunden mussten 1100 Feuerwehrmitglieder zu über 400 Einsätzen ausrücken. Ich hoffe, wir bleiben im heurigen Jahr vor gröberen Katastrophen verschont und darf euch vorab nochmals viel Erfolg, Kraft und Gesundheit für die kommenden Monate wünschen.

2015 wird unter anderem ein Jahr der Ernte. Denn so manches Projekt, das wir zu Beginn der neuen Funktionsperiode versprochen haben, wird heuer umgesetzt. Ich denke dabei an die Atemschutzwerkstatt, die ihren Betrieb eingeschränkt bereits aufgenommen hat. Zudem werden in wenigen Monaten die beiden Führungsunterstützungscontainer ausgeliefert, die bei Bedarf bei Großübungen oder Katastrophen von der Einsatzleitung zur Unterstützung angefordert werden können.

Um die Logistik zu professionalisieren und die Interventionszeiten im Katastrophenfall zu verkürzen, werden wir am Gelände der Landesfeuerwehrschule noch heuer eine Katastrophenschutzhalle für etwa 1500 Palettenplätze errichten. Die Pläne sind fertig, die Baubewilligung steht kurz bevor. In dieser Halle werden wir sämtliche Arbeits- und Einsatzgeräte deponieren, die beispielsweise bei Hochwasser-, Schnee- oder Sturmkatastrophen rasch gebraucht werden.

Einige Änderungen wird es auch im neuen Feuerwehrgesetz geben. So werden unter anderem die Wahlordnung, die Rechtsstellung der Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrkommanden, das Mindestalter bei einigen Funktionen, die Tätigkeiten der Feuerwehr in Zusammenhang mit dem Versicherungsschutz sowie die Organisation der Brandsicherheitswachen neu definiert. Alle diese Änderungen werden eine umfassende Änderung der Geschäftsordnung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zur Folge haben. Wir werden über die Details des neuen Feuerwehrgesetzes nach Beschluss des NÖ Landtages ausführlich berichten.

Viel Staub haben auch einige Medienberichte ausgelöst, wonach der Feuerwehrführerschein auf Grund einer Gesetzesänderung seine Gültigkeit verloren hätte. Das stimmt nicht, wie uns das Verkehrsministerium nach mehreren Gesprächen mitgeteilt hat.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant

„Ich hoffe, wir bleiben im heurigen Jahr vor gröberen Katastrophen verschont und darf euch vorab nochmals viel Erfolg, Kraft und Gesundheit für die kommenden Monate wünschen.“

Brandaus Jänner 2015
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Feuerwehrführerschein: 0,5 Promillegrenze gültig. Seite 6

Feuerwehr und Katastrophenschutz: Das war 2014. Seite 8

HLF 2: Ein kompaktes Universaltalent. Seite 18

Faszinierende Technik im Maßstab 1:1. Seite 24

Wohnzimmerbrand: Heiße Christnacht in Brandausen Seite 48

Brandaus Topstories

Allergenverodnung: BM arbeitet an Lösung für Feuerwehren 5
Feuerwehrführerschein: 0,5 Promillegrenze ist weiterhin gültig 6
ZAW: Förderungen – Übergangsfrist bei Gerätebestellungen 7
Feuerwehr und Katastrophenschutz: Das war 2014 8
„feuerwehr.gv.at“: Ein beeindruckender Zwischenstand 12

Brandaus Wissen

MAN: „Rettungsleitfaden Bus“ als Film vorgestellt 14
Vorbeugender Brandschutz: Tagung in Klosterneuburg 15
Feuerwehrtaschen ab sofort erhältlich 45
Löschmitteltechnik: Löschen mit Nebenwirkung 17
HLF 2: Ein kompaktes Universaltalent 18
Teleskoplader von Merlo: Faszinierende Technik im Maßstab 1:1 24
2. Teil – Ausbildung zum Kranführer: 50 Tonnen Kräne 32

Brandaus News

Fotogalerie 34
Bezirk Baden: 131 Sturmeinsätze im Bezirk Baden 36
Schwechat: Brand in dicht besiedeltem Gebiet 38
Wr. Neustadt: Dachpanele legten Zug lahm 39

Brandaus Album

Tauchdienstfortbildungslehrgang mit personellen Änderungen 42
Mödling: Verdienstzeichen 2. Klasse für Oberst Peter Waldinger 43

Brandaus Feuerwehrjugend

Nachlese zur Jugendbetreuerfortbildung 2014 44
Landesfeuerwehrjugendlager: Austragungsorte gesucht! 44
Es gibt sie noch: die „Lagerpickerl“ 45
Rucksack und Tasche für die Feuerwehrjugend 45
Feuerwehrjugendtaschen ab sofort erhältlich 45
13. Landesschibewerb am Annaberg 46
Das Friedenslicht bei der NÖ Feuerwehrjugend 46
SOS Kinderdorf: Weihnachten in Hinterbrühl 46
Brandausen: Heiße Christnacht – Wohnzimmer steht in Flammen 48

Brandaus Rubriken

Vorwort 3
Brandaus ABO-Bestellmöglichkeit 16
Nachrufe 40
Impressum 42
Verkaufsanzeigen 43

Stürmischer Jahresauftakt

Nur wenige Wochen nach der Eiskatastrophe im Waldviertel hielt der Sturm „Felix“ in Niederösterreich Einzug. Die Folge waren umgestürzte Bäume, abgedeckte Hausdächer und herumfliegende Reklametafeln. Und wieder waren es die NÖ Feuerwehren, die Ordnung ins Chaos brachten und den Betroffenen halfen. Dieses Sicherheitsgefühl ist unbezahlbar. Danke dafür!

„Feuerwehr.gv.at“ - ein beeindruckender Zwischenstand: Wir haben in unserer November-Ausgabe mit einer durchaus provokanten Frage bzw. auch Antwort für etwas Aufregung gesorgt: **Welchen Wert hat eine Kommunikationsplattform auf der nicht kommuniziert wird? Die Anwort ist ganz klar: gar keinen! Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir dieses Instrument künftig auch alle nutzen.** Dass die NÖ Feuerwehren sofort den Sinn erkannt haben, beweisen die überdurchschnittlichen Anmeldezahlen, aber auch die Nutzungsstatistik. Dank des motivierten Support-Teams werden Anfragen, Wünsche, aber auch Verbesserungsvorschläge binnen kürzester Zeit abgearbeitet. Welche Fragen zwischenzeitlich aufgetaucht sind und wieviele Feuerwehren die Plattform in Anspruch nehmen, bringt Brandaus auf den Seiten 12 und 13.

Die Bezeichnung Teleskoplader offenbart leider nur einen Bruchteil der Fähigkeiten, die diese spezielle Fahrzeuggattung besitzt. Denn dieses Potpourri aus Stapler, Bagger, Zugmaschine, Arbeitsgerät und Traktor ist für sich gesehen einzigartig und bietet eine ungeahnte Anwendungsvielfalt. Brandaus hat sich das universelle Sondergerät im Detail angesehen. Auf den Seiten 24 bis 31 sind alle Zahlen, Daten und Fakten niedergeschrieben.

Viel Spaß beim Lesen!

Alexander Nittner

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Allergenkennzeichnung

Bundesministerium für Gesundheit arbeitet an Lösung für Feuerwehren

Nach wie vor sorgt die Allergenkennzeichnung in unseren Reihen für einige Verwirrung. Manche Juristen sind der Ansicht, wir seien von der Verordnung völlig ausgenommen, andere wiederum sind ganz der gegenteiligen Meinung.

Text: Franz Resperger
Illustration: DEHOGA

Selbst im Gesundheitsministerium sind seit Wochen keine exakten Auskünfte zu erhalten. Erst kürzlich haben wir wieder mit der zuständigen Sektionsleiterin ausführlich telefoniert, die nun versprochen hat, uns bis zur zweiten Jännerwoche eine Lösung zu präsentieren.

Sind Feuerwehren von der Allergenkennzeichnung ausgenommen?

Die Fragen lauten: Sind die Feuerwehren grundsätzlich von der Allergenkennzeichnung ausgenommen oder nur bei der Anlieferung von Mehlspeisen, die von Privatpersonen angeliefert wurden. Denn in der Ausnahmeregelung in Zusammenhang mit privat angelieferten Mehlspeisen sind spitzfindige Juristen der Meinung, dass auch diese nicht gilt. Denn die Ausnahmeregelung spricht von „privat hergestellten und verkauften Mehlspeisen“. Das hieße wiederum, dass jede Privatperson ihren angelieferten Kuchen auch bei unseren Veranstaltungen verkaufen müsste. Alles in allem herrscht also ein wenig Chaos um die neue Allergenkennzeichnung. Das Gesundheitsministerium hat jedenfalls die Absicht, mit den Feuerwehren eine vernünftige Lösung zu erarbeiten. Wir werden jedenfalls alles daran setzen, um für die Feuerwehren einen praktikablen Umgang mit der Allergenkennzeichnung zu erzielen. ■

Medienberichte: Zeitungen berichteten über Ende einer jahrelangen Ausnahmeregelung

Aufregung um Feuerwehrführerschein: 0,5 Promillegrenze ist weiterhin gültig

Für große Aufregung sorgten zuletzt einige Medienberichte, in denen kolportiert wurde, dass der Feuerwehrschein seine Gültigkeit verloren hätte. Die angeblich daraus resultierende Konsequenz: Ab sofort gelte für die Besitzer eines Feuerwehrführerscheins die 0,1-Promillegrenze. Ein Irrtum der Medien, wie sich nun herausgestellt hat.

Text: Franz Resperger
Foto: Matthias Fischer

Um Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr mit bis zu 5,5 Tonnen höchst zulässigem Gesamtgewicht mit einem B-Führerschein lenken zu dürfen, ist der Besitz des so genannten Feuerwehrführerscheines erforderlich. Der kann unter besonderen Voraussetzungen erworben werden. Und zwar, wenn der Lenker nicht mehr in der Probezeit ist, eine interne theoretische und praktische Ausbildung abgelegt hat und eine Bestätigung des Landesfeuerwehrkommandanten vorlegen kann. Erforderlich wurde diese besondere Form der Lenkberechtigung deshalb, da auch die kleineren Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr immer schwerer wurden.

Der Feuerwehrführerschein schafft erweiterte Toleranzgrenzen

Diese Spezialform des Führerscheines wurde 2004 eingeführt, um den Bestand an Kraftfahrern bei den Feuerwehren zu sichern. Notwendig wurde dies aus zweierlei Gründen. Einerseits werden auch die kleineren Feuerwehrfahrzeuge immer schwerer und überschreiten meist das Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen. Andererseits werden die Anforderungen um einen Lkw-Führerschein zu erwerben immer schwieriger, vor allem teurer. Weiterer Nachteil des C-Scheines: Es gilt die 0,1 Promillegrenze. Diese gilt aber nicht für die Besitzer eines Feuerwehrführerscheines. Sie dürfen sich am 0,5 Promillelimit orientieren.

Ausnahmeregelung wurde bei Gesetzesänderung ausgehebelt

Durch eine Änderung des Führerscheingesetzes sei diese Ausnahmeregelung nun ausgehebelt worden, berichteten kürzlich diverse Medien. Ein Aufschrei der Feuerwehren folgte. Nach einigen Gesprächen mit Experten des Verkehrsministeriums, erreichte den NÖ Landesfeuerwehrverband vor wenigen Tagen folgende Nachricht, die wir nachfolgend zur Kenntnis bringen wollen.

Die 16. FSG-Novelle soll die Rechtslage wieder eindeutig nachvollziehbar machen

„Aus gegebenem Anlass darf auf einen redaktionellen Fehler in § 32a Abs. 6 FSG hingewiesen werden. Die dort genannten Verweise auf § 20 Abs. 5 und § 21 Abs. 3 betreffend die Ausnahme der Feuerwehrfahrzeuge von der 0,1 Promillegrenze (für C- und D-Lenker) haben sich auf die Rechtslage vor dem 19.1.2013 bezogen und wurden in der 14. FSG-Novelle irrtümlich nicht auf den richtigen § 20 Abs. 4 FSG angepasst. Dies soll im Rahmen der 16. FSG-Novelle nachgeholt werden. Da aber nicht beabsichtigt war, die Rechtslage dahingehend zu ändern, dass für Feuerwehrfahrzeuge nun auch die allgemeine 0,1 Promillegrenze für C- und D-Lenker gilt, ist bei der Vollziehung des FSG bis zur Korrektur des Verweises weiterhin von der Geltung der Ausnahmebestimmung von der 0,1 Promillegrenze für Feuerwehrfahrzeuge auszugehen und von einer etwaigen Bestrafung der Lenker abzusehen.

Es wird ersucht, alle mit der Vollziehung des FSG betrauten Behörden davon in Kenntnis zu setzen.“

Fazit

Der Feuerwehrführerschein ist nach wie vor gültig! ■

Zentrale Atemschutzwerkstätte

Förderungen: Übergangsfrist bei Gerätebestellungen bis Ende März

Bis dato konnten Atemschutzgeräte und Zubehör direkt bei den Herstellern geordert und in weiterer Folge das Förderungsansuchen an das NÖ Landesfeuerwehrkommando gestellt werden. Da seit Jänner 2015 die zentrale Atemschutzwerkstätte in Betrieb ist, können bereits jetzt Geräte über die ZAW bestellt werden.

Text und Foto: Alexander Nittner

Dennoch gibt eine Übergangsfrist bis Ende März 2015 für offene Bestellungen bei den Herstellern. Förderungen werden nur bis zu diesem Zeitpunkt ausbezahlt, danach sind Bestellungen nur mehr über die ZAW möglich. Auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind im internen Bereich (FDISK-Zugangsdaten notwendig) unter Fachbereiche - Atemschutz - Zentrale Atemschutzwerkstätte verschiedene Informationen und das Bestellheft als Download erhältlich. Bei Fragen stehen die Mitarbeiter Mario Glocker und Franz Gansberger telefonisch unter 02272/900516692 bzw. 0676/861 16692 oder per Mail an zaw@feuerwehr.gv.at gerne zur Verfügung. ■

Unterstützungsfonds

Feuerwehrwein 2014

Der NÖ Feuerwehrwein 2014, gekeltert von den Feuerwehrwinzern aus Göttlesbrunn (Netzl, Glatzer, Pittnauer, Oppelmayer, Markowitsch und Co.), ist ab sofort im Landesfeuerwehrkommando in Tulln verfügbar. Der Weißwein ist traditionell ein Grüner Veltliner („Florian 2014") der Rote („RAL 3000") ein Zweigelt Rubin Carnuntum. Beide Weine wurden von den Gästen übrigens mit der Bewertung "hervorragend" bedacht.

Wer Interesse am Feuerwehrwein 2014 hat, schreibt einfach eine E-Mail an anita.bartke@noel.gv.at. Der Weißwein ist um sieben, der Rotwein um elf Euro erhältlich. Wir bitten die bestellten Mengen im NÖ Landesfeuerwehrkommando in Tulln abzuholen.

Unterstützungsfonds des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Ein Teil des Verkaufserlöses fließt in den Unterstützungsfonds des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, aus dem bei Einsätzen und Übungen verletzte Feuerwehrmitglieder finanziell unterstützt werden. Hilfe gibt es aber auch für Familien von tödlich verunglückten Familienmitgliedern. ■

Das war 2014

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

standen 2014 an der Tagesordnung

Das vergangene Einsatzjahr hielt die NÖ Feuerwehren ordentlich auf Trab. Der Bogen spannte sich von Großbränden über Naturkatastrophen bis hin zu Auslandseinsätzen. Müsste man das Tätigkeitsfeld der NÖ Feuerwehren im Jahr 2014 mit zwei Wörtern beschreiben, würden wohl "Feuerwehr" und "Katastrophenschutz" den Nagel auf den Kopf treffen.

Foto: Matthias Fischer

JÄNNER

Das neue Jahr startete gleich mit einem großen Aufreger. Haben wir tatsächlich so viele Pyromanen in den eigenen Reihen, wie die österreichischen Medien berichten? Nach einer detaillierten Auswertung der Brandstiftungen konnte jedoch festgestellt werden, dass lediglich 0,3 Prozent auf das Konto von Feuerwehrmitgliedern gehen. Was bleibt ist die Gewissheit, dass die Medien ungewöhnlichen Storys mehr Platz bieten, auch wenn sich der Wahrheitsgehalt in Grenzen hält.

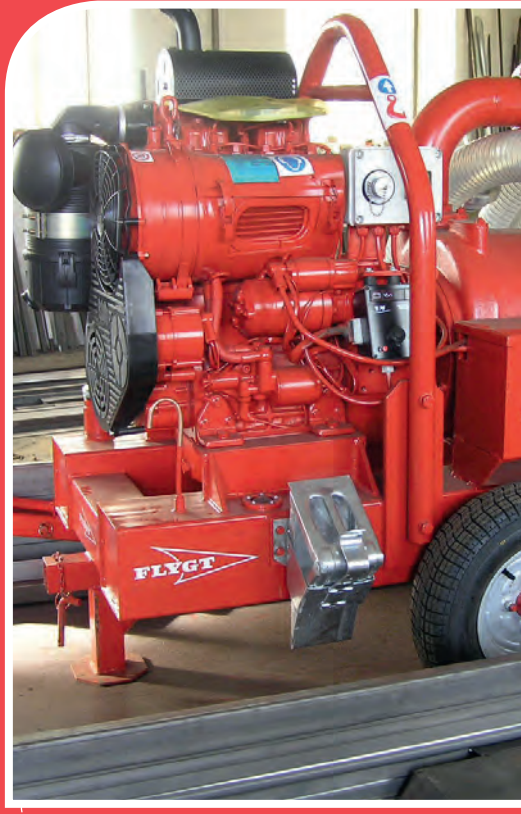


Foto: Alexander Nittner

FEBRUAR

Am 2. Februar 2014 lief einer der größen Hilfseinsätze in der NÖ Feuerwehrgeschichte an. Slowenien glich einer Eishölle. Strommasten und Bäume waren zu Tausenden umgeknickt. In weiten Teilen des Landes versagte die Stromversorgung zur Gänze. Die Situation war äußerst prekär und nicht ganz ungefährlich für die NÖ Einsatzkräfte. Von 2. bis 20. Februar bewältigten die 331 eingesetzten Feuerwehrmitglieder rund 18.800 Einsatzstunden und bedienten 25 Großstromerzeuger.

Foto: Christian Teis

APRIL

Ein großflächiger Waldbrand im Lilienfelder Jungherrntal forderte 13 Feuerwehren sowie die Flugdienstbasisgruppe West - in Summe standen 218 Mitglieder im Einsatz. Um das Feuer zu löschen, musste der eingesetzte Hubschrauber des BMI in Summe rund 18.000 Liter Wasser abwerfen. Am Boden wurde ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet und 1.800 Meter B- sowie 1.080 Meter C-Schläusche gelegt.

Foto:Manfred Kozmich

Foto: Kurt Jestl

MÄRZ

Aufgrund der Erkenntnisse aus dem Jahrhunderthochwasser 2013 wurde im NÖ Landesfeuerwehrverband der Ankauf von 14 Stück Sonderpumpanlagen "SPA 200", einer Großpumpanlage "SPA 900", drei Teleskoplader und zwei Feuerwehrrettungsbooten beschlossen. Diese Sondergeräte sollen vorwiegend bei Großschadensereignissen eingesetzt werden und die örtlichen Feuerwehren unterstützen.

Foto: zVg

MAI

Obwohl der Mai zahlreiche Sonnentage zu bieten hatte, bleibt wohl die Monatsmitte wettertechnisch in besonderer Erinnerung. Ein heftiges Starkregenereignis lies die Zubringer südlich der Donau massiv ansteigen. Die Flüsse und Bäche in weiten Teilen Niederösterreichs lagen im Bereich eines 5- bis 30-jährlichen Hochwassers. In einigen Oberlaufbereichen der Pielach und Ybbs wurde sogar ein 100-jährliches Hochwasser lokal überschritten. Ereignisreicher hätten die Tage von 16. bis 18. Mai 2014 für die NÖ Feuerwehren nicht kommen können. In Summe standen während dieser drei Tage 5.100 Einsatzkräfte von 280 Freiwilligen Feuerwehren im Dauereinsatz.

Foto:Matthias Fischer

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

JUNI

Kaum waren die Nachwehen des heftigen Unwetterereignisse nächste Großeinsatz auf die NÖ Feuerwehren. In Bosnien hat Regionen unter Wasser gesetzt. In Orasje (nordöstliches Bosn und sofort mit der Arbeit begonnen. Ein mehrwöchiger Hilfse der gepeinigte den vom 17. M mitglieder im wurden 14.624 um Menschen pumpen. Allei 255 Menschen dem Überschw mungsgebiet g werden. Neben kümmerten sic Helfer auch un Ställen eingesc sene Tiere.

Fotos: Matthias Fischer

Foto: Christian Teis

JULI

Im Juli kämpften wieder tausende Feuerwehrmitglieder beim NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb um Meter und Sekunden. Die bezaubernde Weinstadt Retz verwandelte sich für drei Tage in eine Feuerwehrhochburg und bietete über 10.000 Feuerwehrmitgliedern eine einzigartige Kulisse. Nur eine Woche später liefen die Yougsters der NÖ Feuerwehrjugend wie von der Tarantel gestochen über die Bewerbsbahn in Schönkirchen-Reyersdorf. Ein Detail am Rande: Über 5.230 Mädchen und Burschen bewohnten während der Lagertage die größe „Zeltstadt“ Niederösterreichs.

Foto: BFKDO Amstetten

AUGUST

Ein Großbrand in St. Valentin (Bezirk Amstetten) sorgte für Aufsehen. In einer Lagerhalle gerieten Autoreifen in Brand, nicht weniger als 20.000 Pneus wurden dabei zerstört. 20 Feuerwehren und 350 Mitglieder löschten fast 24 Stunden.

Foto: ÖBFV

es beseitigt, wartete bereits der
tten starke Regenfälle zahlreiche
ien) wurde Quartier bezogen
einsatz nahm seinen Anfang. Um
n Bevölkerung zu helfen, stan-
Mai bis 6. Juni 200 Feuerwehr-
Katastropheneinsatz. Insgesamt
4 Arbeitsstunden aufgewendet,
zu retten und Wasser abzu-
n in den ersten Tagen konnten
aus
wem-
gerettet
nbei
ch die
m in
chlos-

NOVEMBER

Foto: Alexander Nittner

Mit der Pressekonferenz im Bundesministerium für Inneres ist der Startschuss für ein richtungsweisendes Projekt gefallen. Durch die Ausschreibung eines gemeinsam mit der Polizei genutzten Leitstellensystems können Kosten eingespart und Synergieeffekte genutzt werden. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und Bundesministerin Johanna Mikl-Leitner gaben im Beisein von zahlreichen Bezirksfeuerwehrkommandanten und Landesfeuerwehrräten kurzen Einblick in ein neues Einsatzleitsystem, das in naher Zukunft installiert werden soll.

Foto: FF Leobendorf

SEPTEMBER

Ein wahres Trümmerfeld bot sich Anfang September den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Leobendorf. Eine Schnellbahngarnitur kollidierte auf einem Bahnübergang mit einem Lkw-Sattelzug. Was folgte war beinahe filmreif: der Lkw ging kurz nach dem heftigen Zusammenstoß in Flammen auf. Dass bei diesem Unfall niemand verletzt wurde, grenzt an ein Wunder. Unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen (Oberleitung) wurde der Brand schließlich gelöscht.

OKTOBER

Knapp 1.500 Feuerwehrmitglieder aus allen neun Bundesländern verdeutlichten Anfang Oktober im obersteirischen Ennstal den einmaligen Aspekt der Katastrophenhilfe durch die österreichischen Feuerwehren. Anlass war die „ENNSTAL 2014“ – die erste nationale Katastrophenhilfsdienst-Übung. Dabei standen Gesichtspunkte wie die Logistik oder das Führen bzw. das Zusammenspiel von einer Vielzahl an Einheiten im Fokus der Überlegungen – sowohl von der Übungs- wie auch von der Einsatzleitung.

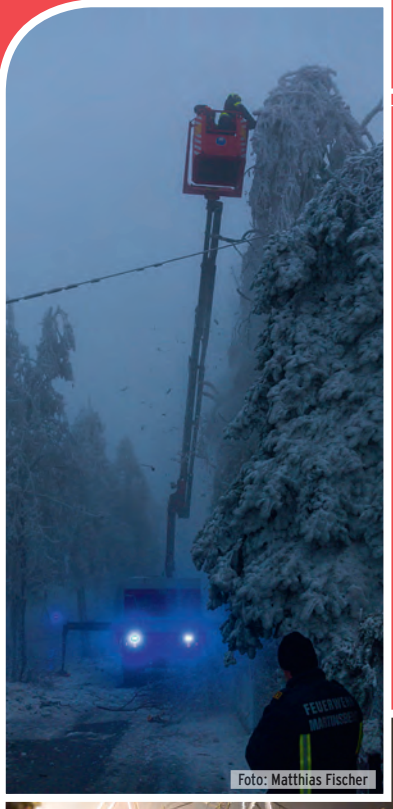


Foto: Matthias Fischer

DEZEMBER

Der Wettergott hatte kein Einsehen mit den NÖ Feuerwehren. Nach den heftigen Unwettern im Mai folgte schließlich Anfang Dezember die Eiskatastrophe. Durch eine sogenannte Inversionswetterlage (die oberen Luftschichten sind wärmer als die unteren) wurde das Waldviertel von einer dicken Eisschicht überzogen. Die Folge waren Stromausfälle, umgestürzte Bäume, Brände und Verkehrsunfälle. Die NÖ Feuerwehren mussten in dieser eisigen Woche mit 1500 Mitgliedern zu über 1.400 Einsätzen ausrücken. In mehreren Bezirken wurde von der Behörde der Katastrophenalarm ausgelöst.

Foto: Matthias Fischer

„feuerwehr.gv.at"

„feuerwehr.gv.at": Ein beeindr

Seit einem Monat ist die neue Kommunikationsplattform „feuerwehr.gv.at" **online. Blicken wir kurz zurück: Mitte Dezember erreichte ein Brief mit den Zugangsdaten jede NÖ Feuerwehr sowie Funktionäre auf Abschnitts- und Bezirksebene, in Summe 2161 Sendungen. Im November-Brandaus wurde das Anmeldeprozedere, genauso aber auch die Kommunikationsplattform detailliert beschrieben. Welche Fragen zwischenzeitlich aufgetaucht sind und wieviele Feuerwehren die Plattform nutzen, bringt Brandaus auf der folgenden Doppelseite.**

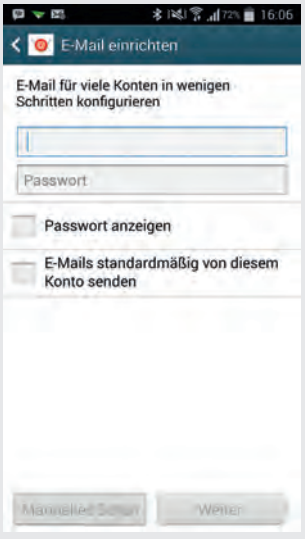
Wir haben im November-Heft mit einer durchaus provokanten Frage bzw. auch Antwort für etwas Aufregung gesorgt:

Welchen Wert hat eine Kommunikationsplattform auf der nicht kommuniziert wird? Die Anwort ist ganz klar: gar keinen! Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir dieses Instrument künftig auch alle nutzen.

Wie es scheint, dürften sich dies viele Feuerwehren zu Herzen genommen ▶

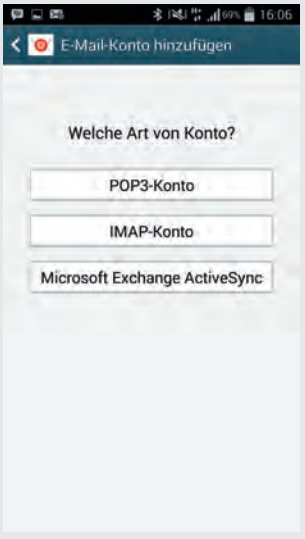
Installationsanleitung für Smartphones mit Android als Betriebssystem (je nach Android-Version kann die Installation einwenig differieren)

Schritt 1

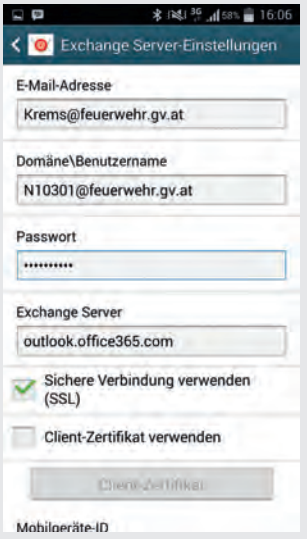


Schritt 2

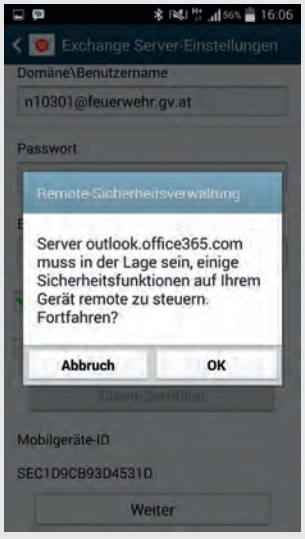
Schritt 3



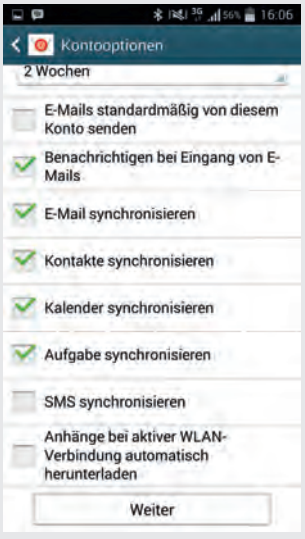
Schritt 4



Schritt 5

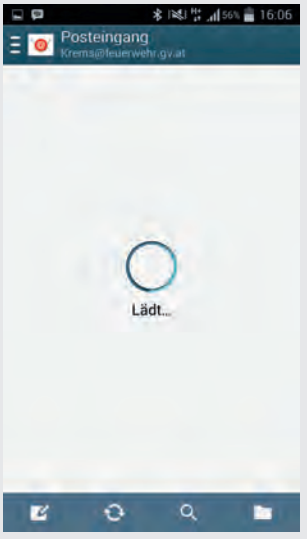


Schritt 6



Schritt 7

Schritt 8



uckender Zwischenstand

Text: Alexander Nittner

haben. Jedenfalls belegen das die überdurchschnittlichen Anmeldezahlen. Trotz allem gibt es noch einige Feuerwehren, die zwar die persönlichen Zugangsdaten erhalten, aber eventuell noch nicht die Zeit gefunden haben, einen Blick auf „feuerwehr.gv.at" zu werfen.

Deshalb unser Appell: Bitte nehmt die neue Kommunikationsplattform in Anspruch, meldet euch an und wenn ihr Fragen habt, dann steht euch das Support-Team von „feuerwehr.gv.at" gerne zur Verfügung. Brandaus würde die Werbetrommel nicht derart heftig rühren, wenn die Notwendigkeit nicht vorhanden wäre.

Denn: Künftig wird die Dienst-Kommunikation nur mehr über die neue Kommunikationsplattform laufen. Darunter fallen etwa neue Dienstanweisungen, Neuigkeiten aus dem NÖ Landesfeuerwehrverband, Richtlinien und alle anderen Informationen aus dem Land.

Falls Unsicherheiten, Fragen oder Wünsche zur Anmeldung auftauchen, reicht eine Mail an support@feuerwehr.gv.at. Das Team von „feuerwehr.gv.at" arbeitet alle Anfragen innerhalb kürzester Zeit ab.

Doch nun zu den aufgetretenen Fragen bzw. Wünschen

Wie kann ich mein Kennwort ändern?

Unter der Website https://kennwort.feuerwehr.gv.at kann man das eigene Kennwort ändern.

Ich habe mein Kennwort geändert, kann mich aber nicht mehr erinnern, wie es lautet?

Sollte man das Passwort vergessen haben, bitte um eine Mail an support@feuerwehr.gv.at. Das Team von feuerwehr.gv.at setzt das alte Kennwort zurück und installiert ein neues. Bitte den Namen, die Feuerwehr, Standesbuchnummer und die Funktion anführen, damit das Team die Daten kurz prüfen kann.

Ich habe die Zugangsdaten nicht bekommen, der Brief ist nicht angekommen.

Kein Problem! Ein kurzes Mail an support@feuerwehr.gv.at reicht und innerhalb kürzester Zeit werden die Zugangsdaten an die angegebene private Mailadresse versandt.

Ich habe kürzlich geheiratet und deshalb einen anderen Namen.

Bei einer Namensänderung (z.B. Hochzeit) reicht ein Mail an support@feuerwehr.gv.at. Bitte wieder den Feuerwehrnamen, Feuerwehrnummer sowie Standesbuchnummer angeben.

Was passiert, wenn ich die Feuerwehr wechsle?

Wenn das Feuerwehrmitglied vor der Überstellung ein kurzes Mail an support@feuerwehr.gv.at schickt, kann der bestehende Account auf die neue Feuerwehr übertragen werden.

Kann ich den „feuerwehr.gv.at"-Account auf mein privates Mailpostfach weiterleiten?

Grundsätzlich ja, jedoch wird dies vom Support-Team nicht empfohlen. Bitte vorher unbedingt überprüfen, ob das private E-Mail-Postfach die Mails auch empfangen bzw. speichern kann (Speicherplatz des Postfaches kontrollieren bzw. auch Urlaubsweiterleitungen überprüfen).

Kann ich Postfächer für Feuerwehrmitglieder anlegen?

Das Support-Team von „feuerwehr.gv.at" plant gerade den Rollout von 6.000 Mailadressen für Bezirkssachbearbeiter, Abschnittssachbearbeiter und Funktionäre auf AFKDO und BFKDO-Ebene und auf das gesamte Kommando der einzelnen Feuerwehren.

Die Zugangsdaten werden bis Ende des ersten Quartals 2015 per MAIL an die einzelnen Feuerwehren, den Abschnitten und den Bezirken versandt (Achtung: kein Postversand).

Auch für die LWZ sowie Bezirks- und Bereichsalarmzentralen werden Postfächer installiert, jedoch mit der Endung „122.gv.at".

WICHTIG: Das Feuerwehrkommando muss dringend die in FDISK eingetragenen Funktionen auf deren Richtigkeit überprüfen, sonst kommt es zu Problemen bei der Anlage von Postfächern (z.B.: Sind alle Funktionen korrekt eingetragen, wurden die ausgeschiedenen Funktionäre tatsächlich aus FDISK gelöscht?)

Wichtiger Hinweise für Mitarbeiter des Landes NÖ:

Die strengen Sicherheitsrichtlinien des Landesnetzes erlauben keinen Zugriff auf feuerwehr.gv.at. Das Support-Team empfiehlt daher das Einrichten auf dem Mobiltelefon oder Privatrechner.

Neue Features:

Kalender können künftig öffentlich freigegeben werden (z.B. Veranstaltungskalender via Link an die Mitglieder).

Fehlermeldungen:

Sollten Fehlermeldungen aufpoppen, bitte unbedingt einen Screenshot bzw. die Fehlermeldung wörtlich abschreiben und an support@feuerwehr.gv.at schicken.

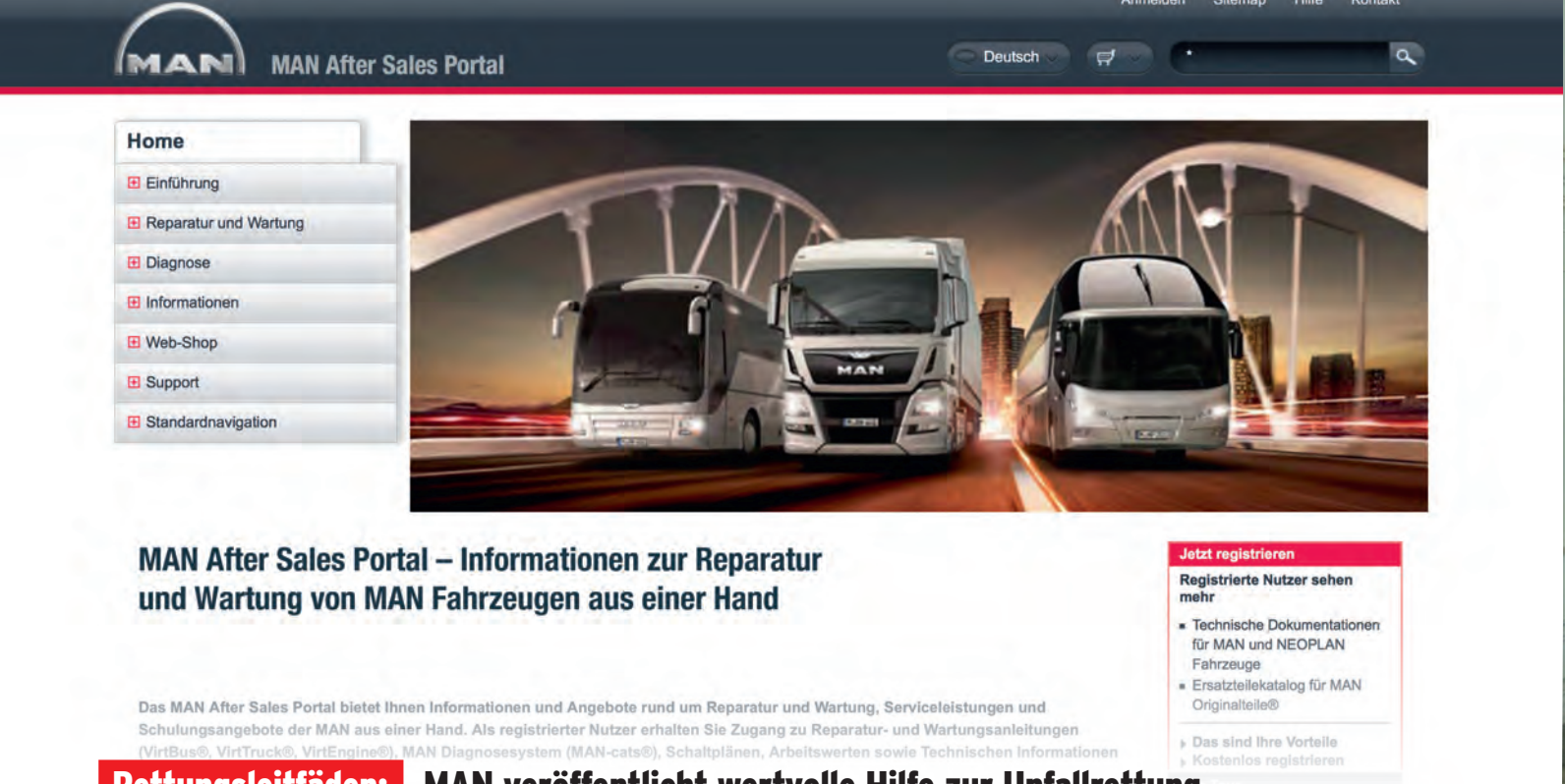
Sollten E-Mails von „feuerwehr.gv.at" von anderen Postfächern (Empfängerpostfach) geblockt werden, bitte um ein kurzes Mail an support@feuerwehr.gv.at mit der Info, welche Fehlermeldung angezeigt wird. Am Besten die Mail mit der Fehlermeldung an den Support weiterleiten.

Stifter helfen: Benefit für die NÖ Feuerwehren

Die Rückmeldungen auf die Aktionen von „stifter helfen" waren durchaus interessant: von „das glaube ich nicht" bis hin zu „das müssen doch gebrauchte Gegenstände sein?!" Um dies zu entkräften: die Produkte und Lizenzen sind real und die Preise sind ebenfalls kein Fake! Bitte kein Misstrauen an den Tag legen, sondern bei „stifter helfen" anmelden und dieses besondere Service auch nutzen. ■

STATISTIK:

- 1.260 Feuerwehren nutzen bereits „feuerwehr.gv.at"
- 468 Feuerwehren haben sich noch nicht angemeldet
- 57 Abschnittsfeuerwehrkommanden nutzen bereits „feuerwehr.gv.at"
- 25 Abschnittsfeuerwehrkommanden haben sich noch nicht angemeldet



Rettungsleitfäden: MAN veröffentlicht wertvolle Hilfe zur Unfallrettung

„Rettungsleitfaden Bus“ als Film vorgestellt

Bei Verkehrsunfällen leisten die Feuerwehren schnelle und kompetente Hilfe. Ihr Ziel ist es, die Insassen rasch und schonend aus dem Fahrzeug zu befreien. Dabei unterstützt MAN die Rettungskräfte mit wertvollen Informationen. Nun hat MAN einen Film vorgestellt, der verschiedene Vorgehensweisen bei Rettungsmaßnahmen aus Stadt- und Reisebussen veranschaulicht.

Zwar ist der Bus das mit Abstand sicherste Straßenverkehrsmittel. Doch im Falle eines Unfalles ist Fachwissen gefordert: Wie stellt man den Diesel- oder Erdgasmotor des Busses ab? Wie verschafft man sich Zugang in das Fahrzeug? Wie kann der Bus angehoben werden, um eine darunter eingeklemmte Person zu befreien?

Rettungsleitfäden für Feuerwehren

Die Rettungsleitfäden Lkw und Bus sind für die Ausbildung der Feuerwehren konzipiert. Sie entstanden bei MAN mit fachlicher Unterstützung durch Experten auf dem Gebiet der Unfallrettung aus dem Weber Rescue Ausbilderteam. Die Leitfäden orientieren sich am Ablauf eines Rettungseinsatzes, beginnend mit der Ersterkundung, der Lagefixierung des Fahrzeuges und dem Abstellen des Motors. Weiter erklären die Filme, wie Zugangsöffnungen geschaffen und Glasscheiben sicher entfernt werden können. Auch der Einsatz von hydraulischen Rettungsgeräten wird erläutert. Der neue MAN Rettungsleitfaden Bus betrachtet Unfallszenarien am Beispiel eines stehenden und eines liegenden Reisebusses. Darüber hinaus gibt er Informationen zu verschiedenen Antriebstechnologien wie Diesel, Erdgas (CNG) und Hybrid.

Die Rettungsleitfäden für Lkw und Bus stehen als Film und als Bücher im MAN After Sales Portal zum Download bereit:

www.asp.mantruckandbus.com

- Informationen
- Service Dokumente

Dort finden Sie folgende Dateien:

- Rettungsleitfaden Lkw
- Film Rettungsleitfaden Lkw
- Rettungsleitfaden Bus
- Film Rettungsleitfaden Bus

Eine Registrierung ist zum Download nicht erforderlich. ■

Klosterneuburg

Vorbeugender Brandschutz: Tagung in Klosterneuburg

Am 9. Dezember 2014 tagte im ehrwürdigen Augustinussaal des Stiftes Klosterneuburg der Vorbeugende Brandschutzausschuss sowie der ARBA VB-Ausbildung, der ARBA WEA Windkraftanlagen und der ARBA VB-RET Regelwerke und Technik.

Foto: ARBA VB

Als Vertreter der Hausherren, eben der Augustiner Chorherren, begrüßte FKUR MMag. Pius Feiler sowie der Kommandant der Betriebsfeuerwehr des Stiftes, OBI Karl Eibensteiner, die Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, der Vorsitzende LFR Ing Richard Feischl dankte für den würdevollen Tagungsrahmen.

Vorstellung Projekt „Basiswissen VB"

Es folgten die Berichte der Ausschüsse und es wurde das Projekt "Basiswissen VB" als Grundlage für die Ausbildung der Bezirks- und Abschnittssachbearbeiter für den Vorbeugenden Brandschutz auf Basis der TRVB 121 vorgestellt. Im Anschluss entführte Kommandant Eibensteiner die Anwesenden in luftige Höhen - die Brandschutzeinrichtungen im Dachbereich und in der gewaltigen Kuppel über dem Marmorsaal zeigten die praktischen Aspekte des VBS. Aus den als "Edelsteinen" getarnten Luken in der Römisch-Deutschen Kaiserkrone über dem Marmorsaal bot sich dann noch ein wunderbarer Ausblick in alle Richtungen. Bei dem anschließenden Arbeitsessen im Stiftskeller ließen sich dann noch interessante Fachgespräche führen. ■

Feuerwehrausrüstung

Feuerwehrtaschen ab sofort erhältlich

Vor kurzem sind die neuen Feuerwehrtaschen im Lager des NÖ Landesfeuerwehrverbandes eingetroffen. Die aus Feuerwehrschläuchen gefertigten Taschen sind um 44 Euro in der Cafeteria der NÖ Landes-Feuerwehrschule in den Farben rot und weiß erhältlich. Ein robuster Gurt fungiert als Taschenträger, das Innenleben ist hochwertig verarbeitet und besteht aus gummiverstärktem Kunststoff. Ein 15 Zoll großer Laptop passt problemlos in die „Schlauchtasche".

Abmessungen und Preis der Tasche:

Länge/Breite/Höhe: **36 cm x 15 cm x 36 cm**
Preis: **44 Euro**
Infos dazu sind auf **www.noe122.at/Fachbereich Feuerwehr/** ■

Brandaus
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ
Viele Danke für alles Österreich Feuerwehr!
Dankesschreiben von Kindern aus Bosnien/Orasje
Wir lesen Brandaus Du auch?
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ
Foto: Matthias Fischer
FEUERWEHR
GLEICH
ABO BESTELLEN
Nur € 25,00 inkl. Porto
Brandaus – Immer top informiert mit der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren
Einfach anrufen:
+43 2272 9005 13170
Online bestellen unter:
www.brandaus.at

Löschmitteltechnik: Verwendung von Kohlendioxidlöscher in kleinen Räumen

Löschen mit Nebenwirkung

Die Verwendung von tragbaren Feuerlöschgeräten mit Kohlendioxid (CO2) als Löschmittel ist in Betriebsanlagen gemäß § 42 Abs. 2 Z 2 lit b Arbeitsstättenverordnung in kleinen, engen oder schlecht lüftbaren Räumen unzulässig. Dies ist sinngemäß natürlich auch im privaten Bereich anzuwenden. Weiters sind CO2-Löscher nicht für die Brandklasse A, feste, brennbare Stoffe (ÖNorm EN2 „Brandklassen") geeignet. Handelsübliche CO2-Löscher sind als K2 (2 kg Füllmenge) und K5 (5 kg) erhältlich. Die 2 kg-Löscher eignen sich besonders für Chemie- und Physiksäle oder Laborbereiche, der 5 kg-Löscher findet bei elektrischen Betriebsräumen bzw. EDV-Serverräumen (beides < 1000 Volt) Verwendung.

Text: BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

- Die Kriterien „klein", „eng" und „schlecht lüftbar" sind bei Räumen mit geringer Bodenfläche nicht unabhängig und müssen immer relativ zur Löschmittelmenge (in kg CO2) betrachtet werden.
- Durch das bei einem Löscheinsatz rasch freigesetzte CO2-Volumen (z.B. 2,5 m^3 in etwa 10 Sekunden bei einem Feuerlöscher mit 5 kg CO2 – Herstellerangabe, K5) ist davon auszugehen, dass in Räumen mit geringem Raumvolumen („klein", „eng" im Sinne des § 42 Abs. 2 Z 2 lit b AStV) natürliche Lüftung und auch mechanische Lüftung nicht ausreicht oder möglich ist (siehe dazu die entsprechende Modellrechnung Lüftung).
- Für die Beurteilung ist immer von einem völligen Entleeren des Feuerlöschers auszugehen.
- Die Konzentration von CO2 in der Raumluft darf 5 Vol- nicht übersteigen (siehe dazu die entsprechenden Modellrechnungen Konzentration CO2).

Modellrechnungen

Bei der hohen Ausbreitungsgeschwindigkeit und der geringen Raumhöhe ist der Dichteunterschied nicht ausreichend, sodass ein eindeutiger Konzentrationsgradient auftritt (obwohl die Gasdichte von CO2 ca. 1,5-fach höher ist als Atemluft). Basis der Modellrechnungen ist daher eine homogene Verteilung des CO2 in der Raumluft.

Maßnahmen bei bestehenden tragbaren Feuerlöschgeräten mit CO2

1. Evaluierung (Berechnung), ob die in Abhängigkeit von Raumvolumen und Füllgewicht des vorgesehenen CO2-Löschers die Konzentration von CO2 in der Raumluft bei einem Löscheinsatz die zulässigen 5 Vol-% nicht übersteigt.
2. Überschreiten der zulässigen CO2-Konzentration:
   - Entfernen des CO2-Löschers aus dem Raum (Aufhängen neben Zugangstür).
   - CO2-Löscheinsatz von außen durch die offen gehaltene Zugangstür ohne den Raum zu betreten oder
   - alternatives Löschmittel vorsehen.

Nach Löscheinsatz mit Kohlendioxid (CO2) von außen durch die offen gehaltene Zugangstür ist diese zu schließen und geschlossen zu halten. ■

MODELLRECHNUNG 1 – KONZENTRATION CO2

Raum mit 4 m^2 Bodenfläche und 2,5 m Raumhöhe, CO2-Handfeuerlöscher mit 5 kg Löschmittel.
Das Raumvolumen ergibt sich mit 4 m^2 x 2,5 m = 10 m^3. Das freigesetzte CO2-Volumen ergibt sich mit 5 kg x 0,5 m^3/kg = 2,5 m^3. Die Konzentration von CO2 in der Raumluft beträgt also 2,5/10 = 0,25 bzw. 25 Vol-%, somit dem fünffachen des zulässigen Wertes von 5 Vol-%.
Ab einer CO2-Gaskonzentration von etwa 10 Vol-% tritt der Tod kurzfristig ein.

MODELLRECHNUNG 2 – KONZENTRATION CO2

Raum mit 8 m^2 Bodenfläche und 2,5 m Raumhöhe, CO2-Handfeuerlöscher mit 2 kg Löschmittel.
Das Raumvolumen ergibt sich mit 8 m^2 x 2,5 m = 20 m^3. Das freigesetzte CO2-Volumen ergibt sich mit 2 kg x 0,5 m^3/kg = 1 m^3. Die Konzentration von CO2 in der Raumluft beträgt also 1/20 = 0,05 bzw. 5 Vol-%.

MODELLRECHNUNG LÜFTUNG

Raum mit 8 m^2 Bodenfläche und 2,5 m Raumhöhe, CO2-Handfeuerlöscher mit 5 kg Löschmittel.
Das Raumvolumen ergibt sich mit 8 m^2 x 2,5 m = 20 m^3. Das freigesetzte CO2-Volumen ergibt sich mit 5 kg x 0,5 m^3/kg = 2,5 m^3. Die Konzentration von CO2 in der Raumluft beträgt also 2,5/20 = 0,125 bzw. 12,5 Vol-%, somit über dem zulässigen Wert von 5 Vol-%. Um die Grenze von 5 Vol-% einzuhalten, müsste eine Lüftungsanlage demnach die der Differenz von 7,5 Vol-% (12,5 - 5) entsprechende Raumluft in 10 Sekunden austauschen, somit (7,5/12,5) x 20 m^3 = 12 m^3. Hochgerechnet auf eine Stunde 4320 m^3 – somit ein etwa 216-facher Luftwechsel. Dies ist ein Wert, der mit einer natürlichen Lüftung nicht erreicht werden kann bzw. bei mechanischer Lüftungen nicht sinnvoll ist.

TABELLE RAUMVOLUMINA UND ZULÄSSIGE LÖSCHMITTELMENGE CO2 (FÜLLGEWICHT IN KG)

Raumvolumen [m^3]	Grundfläche bei 2,60 m Raumhöhe	5%-Grenze für Volumen CO2 [m^3]	höchst zulässige Löschmittelmenge CO2 [kg]
5	ca. 2 m^2	0,25	0,5
10	ca. 4 m^2	0,5	1
20	ca. 8 m^2	1	2 *)
40	ca. 15 m^2	2	4
50	ca. 19 m^2	2,5	5 *)

*) Handelsübliche Kohlendioxidlöscher (CO2-Löscher) beinhalten entweder 2 kg (K2) oder 5 kg (K5) Kohlendioxid.

HLFA 2 Durchgedachtes Hilfeleistungsfahrzeug in Kompaktbauweise

Ein kompaktes Uni

versaltalent

Gut drei Jahrzehnte war das KRF-B aufgebaut auf einem Mercedes 908 im Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten-Stadt. Nun war es an der Zeit nach einem adäquaten Ersatz, der sowohl für technische als auch Brandeinsätze besonders in der Innenstadt herangezogen werden kann. Das kürzlich in Dienst gestellte HLF 2 kann mit seiner kompakten Bauweise so gut alle technischen Hilfeleistungen abarbeiten. Um aber auch Kleinbrände zu bewältigen, sind 800 Liter Wasser mit an Bord. ▸

Text: Alexander Nittner, Matthias Fischer
Fotos: M. Fischer

Die Basis für das speziell für Folgeeinsätze ausgelegte HLF 2 bildet ein MAN TGL 12.250 4x2 BL mit einer höchst zulässigen Gesamtmasse von 12.000 Kilogramm. Mit einer Leistung von 250 PS ist das Fahrzeug ausreichend motorisiert. Im Zusammenspiel mit dem automatisierten Schaltgetriebe - dem Fahrer stehen 12 Gänge zur Verfügung - spurtet der 12 Tonner flink durch den Verkehr. Ein weiteres Attribut, das speziell bei Einsätzen in der Innenstadt von großem Vorteil ist, ist seine Kompaktheit. Ein kurzer Radstand von nur 3600 mm und eine Höhe von 2870 mm degradieren enge Stadtdurchfahrten zur Minimalaufgabe. Einem raschen Eintreffen am Einsatzort sollte somit sprichwörtlich nichts mehr im Wege stehen.

Zusatzausrüstung: Beispiel Rangierroller und Wagenheber oder Brunnenkatze

Speziell in der engen Innenstadt, wo immer Platzmangel herrscht, oder bei Großveranstaltungen, bei denen mit dichtem Verkehrsaufkommen zu rechnen ist, hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass ein kompaktes Fahrzeug, ausgerüstet mit vier Rangierroller und Wagenheber, ein unerlässliches Begleitfahrzeug für Spezialfahrzeuge wie Großtanklöschfahrzeug, Kran oder Teleskopmastbühne darstellt. Sind die Verkehrswege zum Einsatzort einmal frei, hat die sechsköpfige Mannschaft des HLF 2 ihre Aufgabe erledigt und könnte wieder ins Feuerwehrhaus einrücken. Bei der Rückfahrt trifft aber die nächste Alarmierung bei der Feuerwehr ein. Diese könnte beispielsweise „Tierrettung, Katze auf Baum“ lauten. Da sich gerade die komplette HLF 2-Mannschaft auf dem Rückweg vom „Verkehrswege freimachen“ befindet, wird der Einsatz umgehend übernommen. Innerhalb kürzester Zeit ist die Unfallstelle erreicht, ohne vorher ins Feuerwehrhaus einrücken zu müssen.

Die ideale Ergänzung zum bestehenden Fuhrpark

Kaum konnte die Katze vom Baum gerettet und ihrem Besitzer wieder in Obhut gegeben werden, langt schon der nächste Notruf bei der Feuerwehr ein: „Mistkübelbrad im Stadtpark!“. Umgehend wird wieder das Fahrzeug bestiegen und die Anfahrt quer durch die Innenstadt zum nächsten Einsatzort aufgenommen, ohne Umweg zum Feuerwehrhaus um einen Fahrzeugwechsel durchführen zu müssen. Zahlreiche weitere Einsatzszenarien, wie „Lkw mit defekten Reifen blockiert Einfahrt“, „Baum auf Straße“, oder „Fahrradbergung aus dem Mühlbach“ stellen für die Besatzung des Hilfeleistungsfahrzeuges kein Problem dar. Den kompakten Aufbau für das extrem wendige Fahrgestell mit kleinem Wendekreis liefert der oberösterreichische Fahrzeugaufbauer Rosenbauer, der das Platzangebot der CL-Baureihe nahezu auf den letzten Millimeter ausnutzte.

Einsatzspektren

- Wassergebrechen (Nass-Trockensauger)
- Kleinbrände (Feuerlöscher, 800 Liter Wassertank)
- Freimachen von Verkehrswegen (Wagenheber, Rangierroller)
- Tierrettungen (Kleintier-Transportboxen, Casher, Schlangenzange)
- Personen in Notlage (Türöffnungswerkzeug)
- Bergen von Kleingütern (Brunnenkatze)

Manuelle Pumpensteuerung laut neuer HLF-Baurichtlinie

Der 800 Liter fassende Wassertank ist mit einer Normal- bzw. Hochdruckpumpe mit einer Pumpenleistung von 2.400 Liter gekoppelt. Die Steuerung der Löschpumpe ist so einfach wie möglich gehalten. Das bedeutet, dass lediglich die Betätigung des Nebenabtriebes und die Drehzahlsteuerung des Motors mit CAN-Bus-Technologie, die vom Fahrgestell herrührt, betätigt werden. Die restliche Bedienelemente der Feuerlöschpumpe erfolgen mechanisch bzw. mit Hilfe von Druckluft. Der Einsatz von mechanischen Pumpenbedienungselementen soll die Zuverlässigkeit der Feuerlöschpumpe über die gesamte Nutzungsdauer des Einsatzfahrzeuges erhöhen und die Fehleranfälligkeit auf ein Minimum reduzieren. Dass das Fahrgestell mit CAN-Bus-Technologie ausgestattet ist, ist ein Feature, das mittlerweile alle Fahrzeughersteller verbaut haben. Da Nebenabtrieb und die Drehzahlregelung des Motors Bestandteile des Fahrgestells sind, sind auch diese nur mit CAN-Bus und Motorsteuerelektronik steuerbar.

Kompakte Bauweise, kleiner geht mit dieser Beladung nicht

Mit einer Länge von 6600 mm, einer Breite von 2330 mm und einem Radstand von 3600 mm, konnten die Außenabmessungen für den Fahrzeugtyp Hilfeleistungsfahrzeug 2 äußerst gering gehalten werden. Der extrem geringe Wendekreis von 13,1 Metern und eine maximale Gesamtmasse von zwölf Tonnen rundet die Kompaktbauweise perfekt ab. Sollte der Einschlag dennoch einmal nicht ausreichen und reversiert werden müssen, steht dem Kraftfahrer eine Rückfahrkamera zur Verfügung, die ihm einen großen Blickwinkel hinter dem Fahrzeug und somit zusätzliche Sicherheit verschafft. Die seitlichen Beladeräume werden mit je einer großen Schalousie verschlossen, so ist ein schneller Zugang zur Beladung möglich. Die geringen Einbaumaße der 4x2 Antriebstechnik räumen der sehr niedrig gehaltenen Bauhöhe ausreichend Platz ein, sodass das Fahrzeug mit einem Außenmaß von 2870 mm Höhe auch ohne ausklappbaren Auftritten auskommt. Auch die obersten Beladefächer können vom Straßenniveau problemlos erreicht werden. Dies ist gerade in der Innenstadt von großem Vorteil, da sehr wenig Aufstellungsfläche benötigt wird, bzw. der Fließverkehr kaum am Fortkommen behindert wird. Ergänzend zur geringen Arbeitsbreite befindet sich an der Fahrzeugfront ein C-Druckabgang, der einen Löschangriff unkompliziert auch von der Fahrzeugvorderseite aus beginnen lässt.

Universalfahrzeug für Folgeeinsätze

Da dieses HLF 2 als Universalfahrzeug und nicht als reines Löschfahrzeug konzipiert und sehr viel Augenmerk auf Platzoptimierung gelegt wurde, sind die drei Atemschutzgeräte, die zur Pflichausrüstung zählen, in einem Staufach im Mannschaftsraum untergebracht. So können Teile der HLF-Besatzung auch unterstützend zu anderen Fahrzeugmannschaften mit Atemschutz ausgerüstet werden.

Fazit

Trotz des umfangreich ausgelegten Anwendungsbereich ein genial klein gehaltenes Fahrzeugkonzept. ■

ABI MAX OVECKA

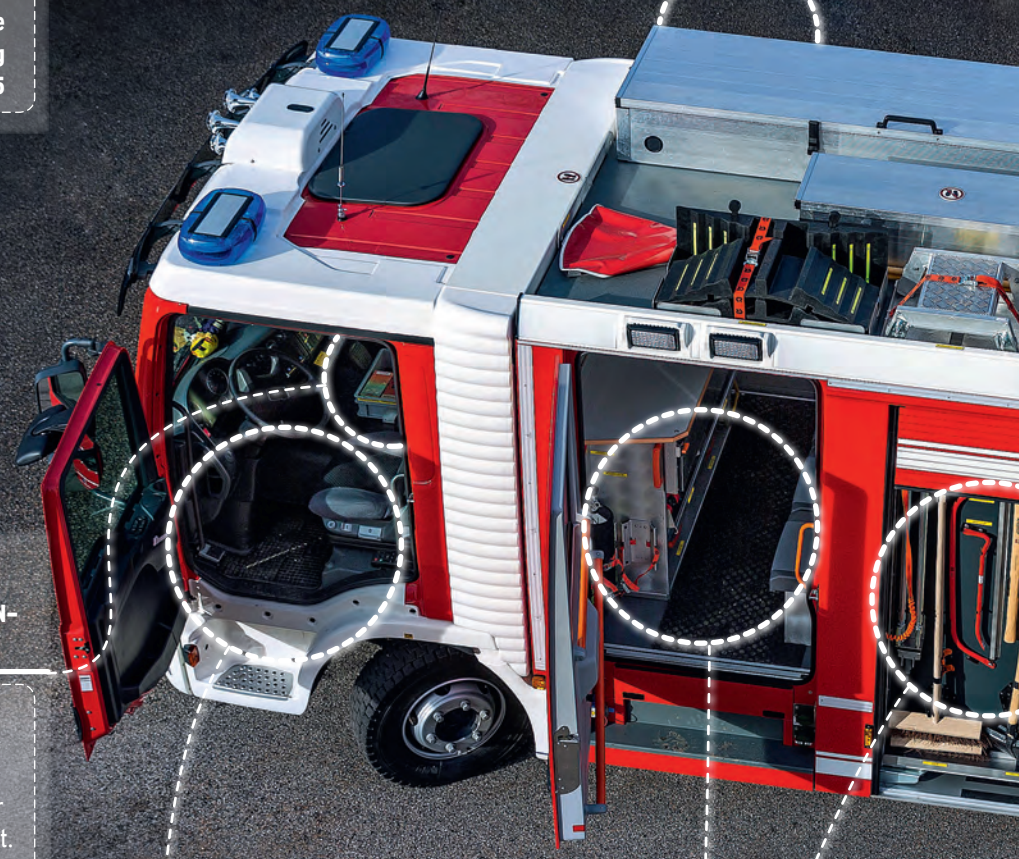
„Der Wunsch nach einem universellen Fahrzeug resultiert daraus, dass auch Folgeeinsätze ohne Zeitverzögerung damit abgearbeitet werden können. Das ist der Grund für den einen oder anderen Ausrüstungsgegenstand, der zusätzlich in die Fahrzeugbeladung mitaufgenommen wurde.“

Technik im Detail

Das Hilfeleistungsfahrzeug 2

MAN TGL 12.250 4X2 BL TECHNISCHE DATEN

Type: ..... MAN TGL 12.250 4x2 BL
Aufbau: ..... Rosenbauer, Oberösterreich
Motor: Sechszylinder Dieselmotor mit 250 PS
Antrieb: automatisiertes 12 Gang Schaltgetriebe
HzlGG: ..... 12.000 kg
Mannschaftsstärke: 1:5



RANGIERROLLER, DRUCKBELÜFTER

Auf Drehfächern ist ein exgeschützter, elektrisch betriebener Drucklüfter sowie vier Rangierroller mit einem 2,5 Tonn genheber untergebracht.

SCHLÜSSELKASTEN FÜR BRANDMELDEAN-LAGEN

Zwischen Fahrer und Beifahrer ist ein elek-tronisch überwachter Schlüsselkasten, an dem ein Zugangsschlüssel für Brandmeldeanlagen angesteckt ist, untergebracht. Die Überwachung weißt den Fahrer zum Beispiel beim Abrücken eines Einsatzes auf das Fehlen des Schlüssels hin.

AUSREICHEND ABLAGEFLÄCHEN UND DURCHSICHT

Die geringe Baugröße der Bedienelemente für das automatisierte Schaltgetriebe schafft Platz für Handlampen, Einsatzpläne usw. Da die Atemschutzgeräte in Ablagefächern untergebracht sind, ist eine gute Durchsicht und Kommunikationsmöglichkeit zwi-schen Fahrer- und Mannschaftskabine gegeben.

MANNSCHAFTSRAUM

Die Kompaktbauweise zieht sich bis in den Mannschaftsbereich durch. So sind die Atemschutzgeräte direkt unter der Ablagefläche untergebracht.

SCHANZWERKZEUG

Am ersten Blick eine Standardbeladung. Im Detail jedoch ein optimal ausgereiztes Drehfach, das Werkzeuge beher-bergt, die universell eingeset

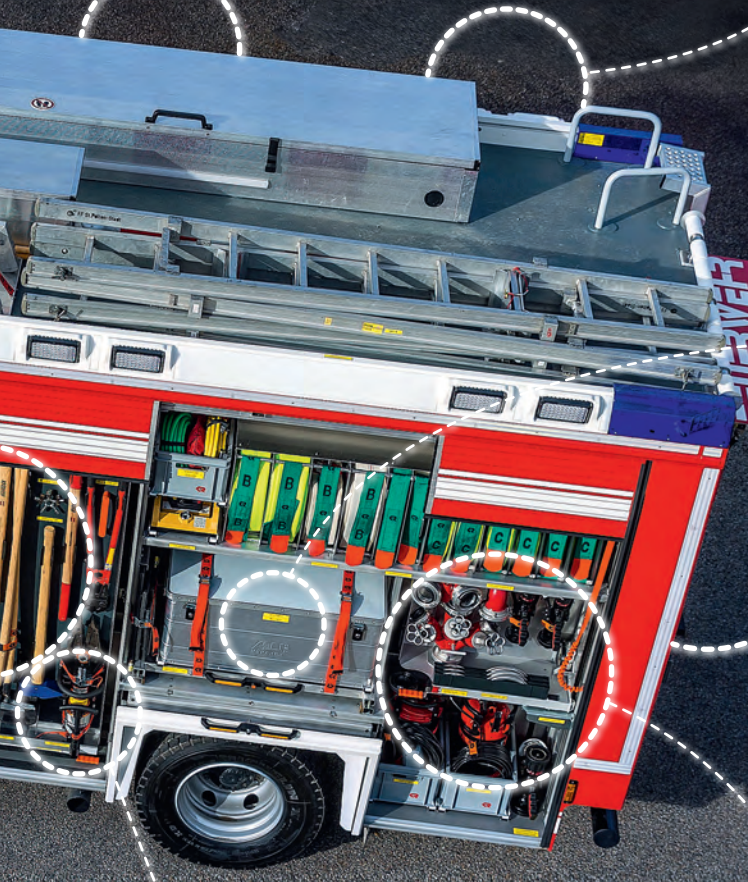
nen Rangierwa-

BIOVERSALLÖSCHER ZUM NACHFÜLLEN

Ergänzend zu den Pulver- und Schaumlöschern ist auf dem Kippfach ein selbst nachzufüllender Bioversallöscher untergebracht, der bei Klein- bzw. Kleinstbränden oft eingesetzt wird.

SCHAUMSCHNELL-ANGRIFFSAUSRÜSTUNG

Eine fertig aufgebaute Schaumschnellangriffs-ausrüstung ist auf der rechten Fahrzeugseite untergebracht und bereits mit einem Druckab-gang der Feuerlöschpumpe verbunden.



TIERRETTUNGSSET

Teleskop-Unterfangs-kescher, Schlangen-zange, Hundefangstab, Tiertransportbox (Kleintiere) sind nur ein paar Elemente des Tierrettungssets, das auf der linken Beladeseite untergebracht ist.

MECHANISCHE EINBAUPUMPE

Die zweistufige, me-chanische Feuerlösch-kreiselpumpe wird über den Fahrmotor über Nebenantrieb ange-trieben. Die zweistufige Zentrifugalpumpe für Normaldruck und einstufige Peripheralpumpe für Hochdruck sind auf einer gemeinsamen Pumpenwelle angeordnet.

tzt werden können.

HANDKOMBISPREIZER

Ein kompakter hand-betriebener Kom-bispreizer, der schnell, unkompliziert und vor allem lautlos eingesetzt werden kann.

WASSERFÜHRENDE ARMATUREN

Modernste Löschaus-rüstung (Hohlstrahlroh-re), Tauchpumpen von Mast und notwendiges Schlauchmaterial finden im hinteren Abteil Platz.

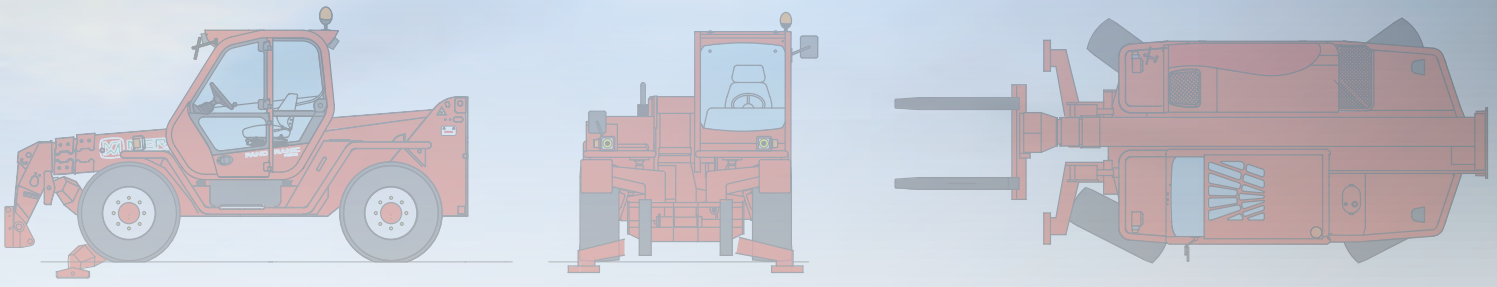
Teleskoplader von Merlo: Sondergerät auf dem Prüfstand

Multifunktionales Arbe für den Katastrophenso

Die Bezeichnung Teleskoplader offenbart leider nur einen Bruchteil der Fähigkeiten, die diese spezielle Fahrzeuggattung besitzt. Denn dieses Potpourri aus Stapler, Bagger, Zugmaschine, Arbeitsgerät und Traktor ist für sich gesehen einzigartig und bietet eine ungeahnte Anwendungsvielfalt. Brandaus hat sich das universelle Sondergerät im Detail angesehen. ▶

Text und Fotos: Alexander Nittner, Matthias Fischer

itsgerät chutz



Mehrfach konnten die Teleskoplader ihr multifunktionales Können bei KHD-Einsätzen unter Beweis stellen.

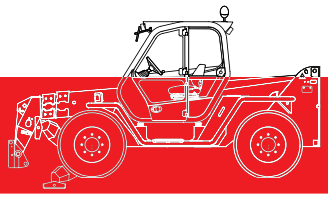
Teleskoplader haben bei den NÖ Feuerwehren eine kurze Geschichte. Zunächst wurden zwei Stück vom NÖ Landesfeuerwehrverband für die Feuerwehren Aspang-Markt und St. Pölten angeschafft, um zu sehen, wie sich die Sonderfahrzeuge im Einsatz bewähren. Neben dem letzten großen Hochwasser im Juni 2013, bei dem beide Teleskoplader im Dauereinsatz standen, kamen die Sondergeräte auch bei den Jugenlagern sowie den Landesfeuerwehrleistungsbewerben zum Einsatz, sodass schließlich der Beschluß erfolgte, dass weitere drei Stück beschafft werden und mittelfristig jeder NÖ Bezirk über ein solches Fahrzeug verfügen soll.

Teleskoplader für alle NÖ Feuerwehrbezirke

Vor wenigen Wochen erfolgten die Übergaben der Teleskoplader Merlo P 39.10, sodass nun in Summe fünf Stück im Einsatz stehen. Das nötige Equimpent, wie beispielsweise Arbeitskorb, Schaufeln und Haken für Wechselladeaufbauten sind ebenfalls Bestandteil des Sonderfahrzeuges. Der Vorsitzende des technischen Ausschusses LFR Josef Huber wird in internen Kreisen als Gründungsvater der Feuerwehr-Teleskoplader bezeichnet. Huber hat sich in den letzten Jahren intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und den Nutzen für die Feuerwehren rasch erkannt. „Diese Sonderfahrzeuge sind quasi eine Mischung aus Stapler, Zugmaschine, Traktor und Bagger, was wiederum für einen Einsatz bei den Feuerwehren spricht, da man mit einem Fahrzeug unterschiedliche Arbeiten ausführen kann. Um die Geräte „feuerwehrtauglich“ zu machen, haben wir nach Erarbeitung eines Leistungskataloges und öffentlicher Ausschreibung mit der Firma Mauch aus Oberösterreich einen soliden Partner gefunden.“ OBR Ing. Kurt Jestl vom NÖ Landesfeuerwehrkommando ergänzt: „Es ist ja leider nicht so, dass die Teleskoplader in Feuerwehrausführung vom Produktionsband rollen. Neben Einsatzsignalen fehlt die Umfeldbeleuchtung, Funkgerät, ein Bordmonitor für die Überwachung der Anbaugeräte, eine Rückfahrkamera und Halterungen für Ausrüstungsgegenstände um nur wenige Beispiele zu nennen.“

Bei KHD-Einsätzen bereits bestens bewährt

In den letzten Jahren haben sich die ersten Teleskoplader bei KHD-Einsätzen durch ihre Anwendungsvielfalt bereits bestens bewährt. Um nur einige Beispiele zu nennen: Nach Murenabgängen im Bezirk Neunkirchen wurde ein Teleskoplader als Räumfahrzeug eingesetzt. Mit der großen Ladeschaufel konnten binnen kürzester Zeit dutzende Kubikmeter Geröll beseitigt werden. Nach der Grobarbeit wurde kurzerhand der Kehrmaschinenaufsatz montiert und die Straße besenrein gesäubert. In Theiss half ein Teleskoplader bei der Errichtung eines ▶



TECHNISCHE DATEN
TELESKOPLADER MERLO P 39.10

Motor

Hersteller:	Deutz AG
Type:	TCD 2012 L04 2 V (Euro 3)
	4-Zylinder-Dieselmotor
Leistung:	74kW/100 PS bei 2.400 U/min.
Geschwindigkeitsbereich:	von 7 bis 20 km/h

Gewichte/Abmessungen

Tragfähigkeit bei max. Hubhöhe:	3900 kg
Maximale Hubhöhe:	10.500 mm
Gewicht mit Lastgabeln:	7600 kg
Maximale Reichweite:	6,9 m
Tragfähigkeit bei maximaler Reichweite:	1.000 kg
Länge:	4.510 mm
Radstand:	2.750 mm
Bodenfreiheit:	505 mm
Höhe:	2.475 mm
Maschinenbreite:	2.230 mm
Maschine mit Abstützungen:	2.420 mm
Wenderadius ab Lastgabeln:	4.850 mm
Arbeitsbühne:	1200 mm breit, 200 kg Tragkraft, 2 Personen

provisorischen Dammes, der aus Betonleitwänden bestand und die gefährdete Ortschaft vor den Wassermassen schützen sollte. Mit dem Formteilgreifer, der am TL angebracht war, wurden die Wände entlang der S5 platziert. So konnten innerhalb weniger Stunden mehrere hundert Meter Damm aufgebaut werden. Aber auch bei Landesfeuerwehrleistungsbewerben wurden die Arbeitstiere eingesetzt. Um es wieder auf den Punkt zu bringen: die Anwendungsvielfalt spart nicht zur Zeit, sondern auch Ressourcen. Das fertige Produkt wurde kürzlich der Brandaus-Redaktion präsentiert. Doch bevor wir uns den technischen Leckerbissen widmen, werfen wir einen kurzen Blick auf den Hersteller dieser Sondergeräte.

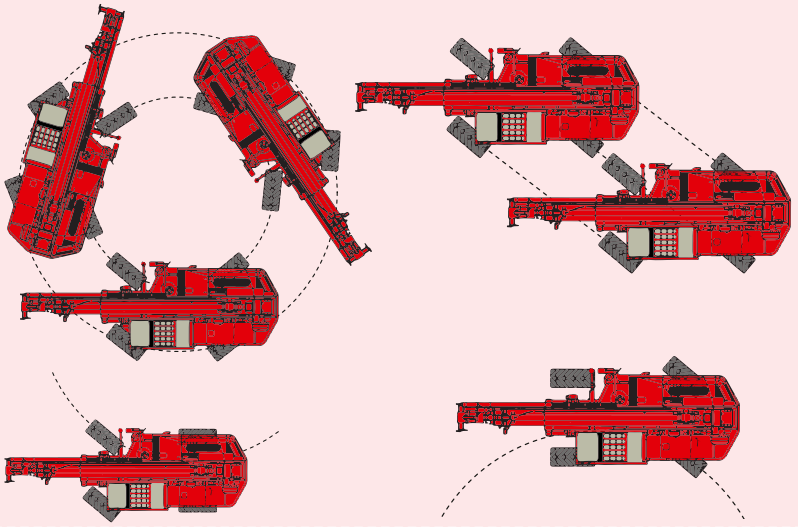
Arbeitstiere aus Italien

Beginnen wir mit einem kleinen Exkurs in die Unternehmensgeschichte von Merlo. 1911 im nordwestitalienischen Cuneo gegründet, befasste sich Merlo zunächst mit der Herstellung von Schmiede- und Stahlbauteilen. Erst 1964 konzentrierte man sich auf die Entwicklung von Baumaschinen. Knapp 20 Jahre später stellte das italienische Unternehmen den ersten Stapler mit Teleskophubarm vor. Die Grundidee dahinter: Am teleskopierbaren Arm eines selbstfahrenden Grundgeräts arbeiten diverse Werkzeuge. Mit Lastgabeln werden sie zum Stapler, mit Schaufeln zum Lader, mit Winde zum Kran. Die Anhänge-Kupplung macht aus ihnen eine Zugmaschine. Mit Innovationen und moderner Technik geizte Merlo bereits damals nicht, denn neben einer Allradlenkung kam auch ein hydrostatischer ▶

Ein übersichtlich gestaltetes Cockpit mit idealem Ausblick in alle Richtungen erlaubt ein sicheres Arbeiten.

LENK- UND WENDEMÖGLICHKEITEN DES TELESKOPLADERS

Um auch auf engstem Raum mit dem Teleskoplader arbeiten zu können verügt das Gerät über eine Vierradlenkung, die in jeder Kombination betrieben werden kann. Für den Straßenbetrieb stellen sich Hinterräder parallel zur Längsachse, gelenkt wird wie bei einem Pkw mit den Vorderrädern. Stellt man hingegen die Hinterachse auf Gegenlenken, kann man auf engstem Raum wenden. Wird nur mit den Hinterrädern gelenkt, entspricht das Fahrverhalten dem eines Staplers, was wiederrum bei Arbeiten mit der Palettengabel von Vorteil ist. Als letzte Möglichkeit kann man mit dem Teleskoplader parallel versetzen.



MULTIFUNKTIONSBEDIENDISPLAY

Das Display, das gleichzeitig als multifunktionales Bedienfeld ausgeführt ist, zeigt je nach installiertem Anbaugerät unterschiedliche Informationen bzw. verändert die Grenzbereiche so, dass immer die Sicherheit an erster Stelle steht. So lässt sich zum Beispiel der Arbeitskorb nur mit ausgeführenen Abstützungen in Betrieb nehmen. Die Kehrmaschine bzw. das Schneeschild unterliegt ebenfalls den Sicherheitseinrichtungen des Teleskopladers. Zahlreiche weitere Informationen, wie Masse, Ausladung, Hubhöhe, erreichen des Kippmoments in Prozent, etc. sind ebenso ablesbar.

Über das Fahrwerk wird die Geländeneigung ausgeglichen. So kann das Arbeitsgerät optimal an den Boden angepasst werden.

Hochwasser 2013: Errichten eines Schutzdammes auf der Schnellstraße S5 bei Theiß.

Antrieb und ein sogenannter Seitenverschub zum Einsatz.

Hydrostatischer Antrieb: Das Funktionsprinzip

Der Merlo Hydrostat-Antrieb besteht im Wesentlichen aus zwei Hauptkomponenten:

- Zum Einen aus einer Hydraulikpumpe mit Axialkolben und variablem Hubraum
- und zum anderen aus einem Hydraulikmotor mit variablem oder unveränderlichem Hubraum.

Die Hydraulikpumpe erzeugt einen Durchfluss von unter Druck stehendem Öl. Dieses wird zum Hydraulikmotor geleitet und dort in ▶

mechanische Energie umgewandelt. Über Gangschaltung und Antriebswelle gelangt die Energie schließlich zu den vier Rädern. Dasselbe Öl kehrt über einen geschlossenen Kreislauf zum Hydraulikmotor der Pumpe zurück. Um die Fahrgeschwindigkeit der Maschine zu variieren, genügt es, den Durchfluss der Hydraulikpumpe zu verändern. Daraus ergeben sich Vorteile wie beispielsweise ein stufenloser Geschwindigkeitsbereich, eine unkomplizierte Wartung und einfachere, sichere Bedienung. Ein permanenter Allradantrieb ist bei den Merlo Teleskopladern ebenfalls mit an Bord.

Antriebsmotor kommt aus Deutschland

Was den Antriebsmotor betrifft, vertrauen die Italiener auf ein deutsches Produkt. Das 4 Zylinder Deutz Aggregat (Type: TCD 2012 L04) verfügt über Diesel-Direkteinspritzung und knapp über 100 PS Leistung. Der Motor ist seitlich verbaut und über eine Serviceklappe gut zugänglich. Dadurch können Wartungsarbeiten rasch und problemlos durchgeführt werden.

Technik-Highlight: Die variable Lenkung

Der Merlo Teleskoplader stellt dem Fahrer drei unterschiedliche Lenkmodi zur Verfügung. Für längere Fahrten auf der Straße wählt der Maschinist die klassische Vorderradlenkung; sind ultrakleine Wenderadien nötig, wählt man die Allrad-Lenkung. Und zu guter Letzt verfügt das Gerät über einen „Hundegang“, der das seitliche Versetzen der Maschine ohne Längsfluchtung ermöglicht.

Seiten-Verschub:

Anwender kennen die Situation: Der Ladepunkt ist klar. Die Maschine steht davor. Der Arm ist draußen. Für den perfekten Sitz jetzt noch etwas nach links oder rechts. Bei Merlo gibt es dafür kein umständliches Versetzen des Teleskopen.

Der Oberwagen und mit ihm der Arm können einfach per Knopfdruck hydraulisch nach links bzw. rechts verschoben werden. Dank festem Einbau, führt er zu keiner Reduzierung der Tragkraft beim seitlichen Verschwenken.

Solide Mechanik

Der Arm des Teleskopladers besteht aus förmigen Segmenten hoch belastbaren Stahlblechs. In der Nähe der Neutralachse sind sie längs miteinander verschweißt. Das Teleskopieren erfolgt über ein Hydrauliksystem. Es ist vollkommen im Inneren untergebracht. An der Spitze des Arms befindet sich der sogenannte Schwanenhals-Geräteträger, der die Arbeitsgeräte aufnimmt. Direkt von der Kabine aus kann der Maschinist die Ausrüstungen wechseln. In wenigen Augenblicken ist die Maschine fit zum Laden, Stapeln, für Kran-Arbeiten und vieles mehr. Die Schnellwechsel-Einrichtung des Geräteträgers speist hydraulische Werkzeuge über zwei Anschlüsse. Eine Stromversorgung am Auslegerkopf ist zudem möglich. Sie versorgt elektrische Werkzeuge und lässt bei Bedarf deren Arbeitsfunktionen auswählen.

Sicherheit steht an oberster Stelle

An Teleskopladern wirken die Hebelgesetze. Hebelpunkt ist die Vorderachse.

Wird der Arm nach vorne bzw. oben ausgefahren, verschiebt sich der auf die Maschine wirkende Kraftschwerpunkt in Richtung Ladung. Der sogenannte Lastmoment-Begrenzer kontrolliert die Stabilität der Maschine. Bei Anzeichen eines kritischen Moments schaltet er die Arbeitshydraulik ab. Eine das Lastmoment verringernde Bewegung ist jedoch immer möglich.

Hilfreiche Elektronik für den Maschinisten

Ein von Merlo entwickeltes System, das alle Betriebsparameter erfasst, kontrolliert und darstellt, erleichtert dem Maschinisten die Arbeit mit dem Sondergerät enorm. Ein Display rechts neben dem Lenkrad stellt alle relevanten Maschinen- und Sicherheits-Funktionen auf einfache Art und Weise dar.

„Lego Technic“ für Fortgeschrittene

Für technikaffine Menschen sind die Teleskoplader ein wahres Freudenfest, das sozusagen mit solider Mechanik anfängt und erst mit hilfreicher Elektronik ein Ende findet. Besonders beeindruckend ist das harmonische Zusammenspiel aller Komponenten, die niemals den Eindruck aufkommen lassen, dass die Marketing-Abteilung von Merlo bei der Konstruktion großes Mitspracherecht für sich in Anspruch genommen hat. Aus technischer Sicht hat tatsächlich jedes Bauteil einen konkreten Nutzen. Marketing-Krimskrams haben die Ingenieure einfach in der Schublade vergessen. ■

Kugelpanoramen zum Feuerwehrkran:
www.brandaus.at/panorama/teleskoplader

Technik im Detail

Der Teleskoplader mit den Anbauteilen

TELESKOPLADER MERLO P 39.10
TECHNISCHE DATEN

Type: ..... **Merlo P 39.10**
Motor: ..... **4-Zylinder-Dieselmotor Deutz AG 74kW/100 PS bei 2.400 U/min.**
Getriebe: ..... **hydraulischer Antrieb (2 Gang)**
Maximale Hubhöhe: ..... **10.500 mm**
Gewicht mit Lastgabeln: ..... **7.600 kg**
Wenderadius ab Lastgabeln: ..... **4.850 mm**

LASTBALKEN MIT VERSTELLBAREM WIRBELHAKEN

Das Hakenelement kann unterschiedlichstes Sonderequipment aufnehmen. Wie am Übersichtsfoto ersichtlich, wird der Formteilgreifer einfach eingehängt und ist sofort funktionstüchtig.

FORMTEILGREIFER

Beim Jahrhunderthochwasser im Juni 2013 wurden mit dem Formteilgreifer Betonleitwände platziert, um einen provisorischen Hochwasserschutz zu errichten.

KEHRMASCHINE

Mit dieser Sonderausrüstung wird der Teleskoplader bei Bedarf zur Kehrmaschine.

LADESCHAUFEL

Mit 2.200 Liter Fassungsvermögen und 2.400 mm Breite ist die Entsorgungsschaufel ordentlich dimensioniert, um bespielsweise Schutt oder Sand zu verladen.

ABSTÜTZUNG

Bei Arbeiten mit der Arbeitsbühne sind die Abstützungen an der Fahrzeugfront unerlässlich. Die Hydraulik-Stützen können auch Neigungen des Geländes

SCHNEESCHILD

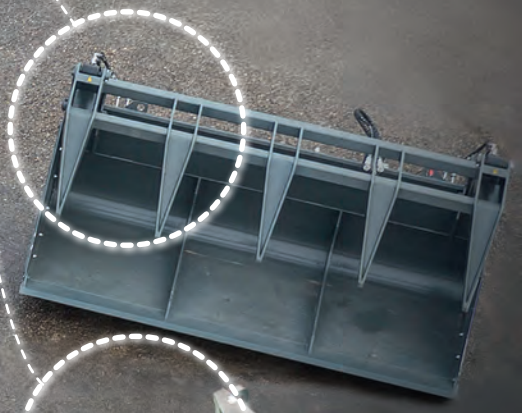
Bei Einsätzen in verschneiten Regionen enorm hilfreich: das Schneeschild mit erneuerbaren Verschleißleisten.

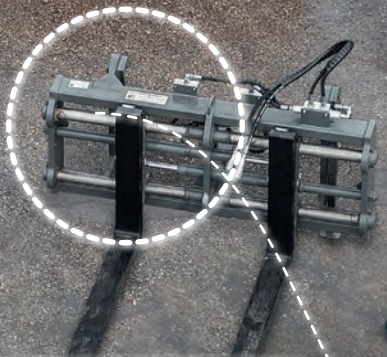
HAKENAUFNAHME

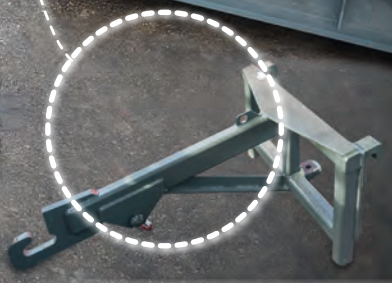
Mit dem Hakengerät können Container bei Seite gestellt werden, sofern kein Wechselladefahrzeug greifbar ist.

SCHAUFEL MIT NIEDERHALTEVORRICHTUNG

Um das aufgenommene Ladegut zu sichern, steht eine 2.400 mm breite Schaufel mit Sicherungsgreifern zur Verfügung.







s kompensieren.

ARBEITSKORB

Der 1200 Millimeter breite Korb kann zwei Personen bzw. 200 Kilogramm aufnehmen. Gesteuert wird via Joystick direkt im Arbeitskorb.

PALETTENGABEL

Paletten unterschiedlicher Größen können mit der verstellbaren Gabel aufgenommen werden.

Tragödie in Kirchschlag: Brand in Wohnhaus forderte zwei Todesopfer

Kerze vergessen: Pensionisten erstickten hilflos im Schlafzimmer

Zwei Todesopfer forderte ein Brand in einem Einfamilienhaus in Kirchschlag im Bezirk Zwettl. Die Hausbesitzer, ein älteres Ehepaar, dürften vom Feuer im Schlaf überrascht worden sein und konnten nicht mehr rechtzeitig aus dem Gebäude flüchten. Als die Feuerwehr bei dem Wohnhaus eintraf, stand dieses bereits in Vollbrand.

Text: Franz Resperger
Fotos: Dominik Maierhofer, einsatzdoku.at

Ein verzweifelter Rettungsversuch durch Feuerwehrmänner, die sich mit Atemschutzgeräten in das völlig verrauchte Wohnhaus vorkämpften, kam zu spät. Bemerkt wurde das Feuer an einem Sonntag gegen 4.30 Uhr von Mitgliedern einer Musikband, die nach einem Ball im gegenüber liegenden Gasthaus ihre Instrumente zusammen packten und sich zur Heimfahrt bereit machten. Einer der Musikanten wählte sofort den Feuerwehr- und Rettungsnotruf und berichtete, dass bereits Flammen aus den Fenstern und dem Dach des Einfamilienhauses schlagen. Bereits nach wenigen Minuten waren sieben Feuerwehren mit 120 Mitgliedern vor Ort, die einen umfassenden Innen- und Außenangriff mit mehreren Löschleitungen vorbereiteten.

Gleichzeitig mehrere Atemschutztrupps mit Löscharbeiten beschäftigt

Nachdem rasch klar war, dass sich die Besitzer noch im brennenden Haus befinden müssen, wurden von Einsatzleiter Franz Walter (FF Kirchschlag) umgehend mehrere Atemschutztrupps in das brennende Haus abkommandiert. Einer der Trupps entdeckte das bereits regungslose Ehepaar im Schlafzimmer und konnte es ins Freie retten. Dort bemühten sich Feuerwehrsanitäter, die später von Notärzten unterstützt wurden, die beiden Pensionisten fast eine Stunde lang zu reanimieren. Der Kampf um das Leben des betagten Ehepaares war leider vergeblich. Die beiden starben noch an der Einsatzstelle an den Folgen einer schweren Rauchgasvergiftungen. Ersten Ermittlungen zufolge, dürften die Opfer das Feuer gar nicht mehr bemerkt haben. Ermittler des Bundes- und Landeskriminalamtes konnten die Brandursache binnen kürzester Zeit feststellen. Eine nicht ausgelöschte Kerze im Vorzimmer des Einfamilienhauses dürfte zu dieser Tragödie geführt haben. ▶

Enorme Rauchbelastung

Für Abschnittsfeuerwehrkommandant, Brandrat Willi Renner haben die sieben eingesetzten Feuerwehren alles versucht, um das Ehepaar zu retten: „Die ersten drei Atemschutztrupps waren innerhalb weniger Minuten im Einsatz, schneller hätte man das nicht machen können. Natürlich dauert es eine gewisse Zeit, bis man in einem brennenden und total verrauchten Objekt eingeschlossene Menschen findet. Die Rauchbelastung war aber schon so enorm, dass das Ehepaar kaum eine echte Überlebenschance hatte.“ Dem raschen Einsatz der Feuerwehren Kirchschlag, Ottenschlag, Martinsberg, Gutenbrunn, Kottes, Elsenreith und Braunegg war es jedenfalls zu verdanken, dass der Brand auf das Wohnhaus beschränkt werden konnte. Brandrat Renner: „Nur einen Meter daneben war gleich das nächste Objekt angebaut, ein landwirtschaftliches Gebäude. Das war durch die Flammen akut gefährdet. Den Einsatzkräften ist es gelungen, ein Übergreifen auf dieses und auch ein zweites Nachbarhaus zu verhindern. Dazu musste aus der „Kleinen Krems“ eine 500 Meter lange Zubringerleitung gelegt werden.“ Dieser Einsatz war für die Löschmannschaften vor Ort jedenfalls eine große Belastung. Grund: Das verstorbene Ehepaar war in Kirchschlag bestens bekannt und gesellschaftlich verankert. „Das sind Einsätze, die man nicht so leicht vergisst. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, das Geschehene zu besprechen und zu verarbeiten“, so Abschnittsfeuerwehrkommandant Willi Renner. Die Angehörigen der beiden Verstorbenen wurden von einem Kriseninterventionsteam betreut. Das brennende Wohnhaus selbst wurde zur Gänze ein Raub der Flammen.

Rauchmelder hätten Leben des Ehepaares retten können

Renner: „Ich könnte mir vorstellen, dass ein Rauchwarnmelder unter Umständen diese Katastrophe verhindern hätte können. So konnte der Rauch unentdeckt bis ins Schlafzimmer vordringen. Selbst wenn man das Feuer entdeckt und noch wach wird, kann es schon zu spät sein. Nicht umsonst propagiert die Feuerwehr immer wieder die Installation von Rauchwarnmeldern auch in den eigenen vier Wänden. Eine kleine Investition die ein paar Euro kostet aber durchaus Leben retten kann.“ ■

Fotogaleri

Foto: FF Poysdorf

Kleinhadersdorf: Ein Pkw war von der Straße abgekommen und gegen einen Baum geprallt. Der schwerverletzte, eingeklemmt Lenker konnte von der Feuerwehr befreit werden. Nach der Erstversorgung wurde der Mann in ein Krankenhaus geflogen.

Foto: Einsatzdoku

Breitenau: Zu einem Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen wurde die Feuerwehr gerufen. Die Bergung der beiden Fahrzeuge führten die Feuerwehren Breitenau und Neunkirchen–Stadt mit dem WLF mit Kran und Abschleppachse durch.

Foto: Michael Biegler/FF W.r Neudorf

Wr. Neudorf: Mit der Bergung eines fahrunfähigen Pkw, wurde die FF Wr. Neudorf betraut. Zusätzlich wurden auch die ausgeflossenen Betriebsmittel auf einer Länge von rund 50 Meter gebunden. Nach dem die Fahrbahn gereinigt war, rückte die eingesetzte Mannschaft wieder ab.

Foto: FF Amstetten

Amstetten: Sturmschaden im Stadtgebiet von Amstetten. Ein Baum war durch den Druck des Sturmes geknickt und auf das benachbarte Haus gestürzt. Der Baum wurde mit zwei Ladekränen gesichert und anschließend stückweise abgetragen.

Foto: BFK Amstetten

Behamberg: Die Freiwilligen Feuerwehren Behamberg, Kürnberg und Wachtberg wurden zu einem Wohnhausbrand mit eingeschlossenen Personen alarmiert. Rasch wurde der Brand unter Kontrolle gebracht und die Bewohner des Wohnhaus unverletzt gerettet.

Foto: ED – Dominik Pongracic

Wiesenfeld: Zur „Radlbar" in Wiesenfeld wurden sieben Feuerwehren alarmiert. Beim Eintreffen stand das Gebäude, direkt an der B18 gelegen, in Vollbrand. Im Gebäude befanden sich auch mehrere Gasflaschen, die von den Einsatzkräften ins Freie gebracht wurden.

Foto: BFK Horn/Sascha Drlo

Sitzendorf: „Bergung eines Schneepfluges zwischen Sitzendorf und Grub", lautete die Alarmierung für die FF Horn. Mit den Seilwinden der beiden Rüstfahrzeuge und vier Umlenkrollen konnte der Schneepflug wieder auf die Straße gezogen werden.

Foto: ED-Führer Stefan

Selbitz: Ein mit Heizöl beladener Tanklastwagenzug kam von der Straße ab und stürzte über eine Böschung. Neun Feuerwehren (mit Schadstoffeinheiten vom Bezirk ZT) wurden zur Einsatzstelle entsandt, die das Heizöl umpumpten, bevor der Lkw-Zug geborgen wurde.

Foto: FF Aschbach

Aschbach: Ein Lkw mit Kran war umgestürzt. Mit der Seilwinde des Tanklöschfahrzeuges und einem Bagger wurde die Bergung durchgeführt. Rasch konnten so das Fahrzeug wieder aufgerichtet werden. Glücklicherweise wurde bei diesem Unfall niemand verletzt.

Foto: BFK Horn, Sascha Drlo

Fuglau: Eine Lenkerin war mit ihrem Fahrzeug von der Fahrbahn abgekommen und überschlug sich. Die Feuerwehren Fuglau und Horn bargen mit Kran des Lastfahrzeuges den beschädigten Pkw und reinigten die Fahrbahn. Die Frau blieb unverletzt.

Foto: BFK Baden – Stefan Schneider

Bad Vöslau: Zu einem Verkehrsunfall bei der Autobahnanschlußstelle Bad Vöslau wurden die Feuerwehren Bad Vöslau, Gainfarn und Baden Leesdorf gerufen. Für den Lenker kam leider jede Hilfe zu spät. Trotz der Bemühungen der Sanitäter und des Notarztes verstarb er noch an der Unfallstelle. Nach der Freigabe durch die Polizei wurde der Pkw mit der Seilwinde aus der total deformierten Leitschiene gezogen.

Foto: FFGars am Kamp

Gars am Kamp: Ein Kleintransporter kollidierte im Kreuzungsbereich der B4/LH58 mit einem Streufahrzeug. Nach dem Absichern der Einsatzstelle und den Vermessungsarbeiten der Polizei wurde der Kleintransporter mit dem Kran des WLF geborgen.

Foto: BFK Baden – Stefan Schneider

Baden: „Türöffnung nach vermutetem Unfall", lautete die Alarmierung für die FF Baden-Stadt. Zwei Feuerwehrmitglieder stiegen in die Wohnung ein und leisteten sofort Erste Hilfe bevor die Frau dem Notarztteam des Roten Kreuzes übergeben wurde.

Bezirk Baden: Föhnsturm „Felix“ brachte Windspitzen an die 100 km/h

131 Sturmeinsätze im Bezirk Baden

Sturm „Felix“ war allein im Bezirk Baden für über 100 Feuerwehreinsätze verantwortlich. Innerhalb von nur zwei Tagen mussten insgesamt 38 Feuerwehren aus dem Bezirk in Folge des Sturmtiefs „Felix“ zu 131 Einsätzen ausrücken.

Text: Stefan Schneider
Fotos: Stefan Kahlhofer, Martin Pock, Melanie Deli, Daniel Wirth, Stefan Schneider, Georg Mrvka, FF Tribuswinkel, FF Gainfarn

Am ersten Sturmtag mussten die Feuerwehren im Bezirk Baden nur vereinzelt zu kleineren Einsätzen ausrücken. Das Blatt wendete sich jedoch am zweiten Tag. „Felix“ nahm volle Fahrt auf und ab den Morgen- bzw. frühen Vormittagsstunden erreichte der Föhnsturm bereits Windspitzen an die 100 km/h. Betroffen waren vor allem die Freilandflächen in zahlreichen Gemeinden. Aber auch Stellen in den Wohngebieten, die dem Wind eine direkte Angriffsfläche boten. Binnen weniger Stunden langten unzählige Schadenmeldungen und Hilferufe der Bevölkerung über Notruf 122 bei der Feuerwehr Bezirksalarmzentrale Baden ein. Aufgrund dessen wurde umgehend die Leistelle der Bezirksalarmzentrale mit weiteren Mitarbeitern personell aufgestockt, um die schon zeitweise im Minutentakt eingehenden Anrufe bzw. Einsätze bearbeiten zu können. In den Meldungen hieß es dann immer wieder z.B.: umgestürzte Bäume, lose Dachziegel oder Blechverkleidungen, Plakatwände und Ständer die umgefallen sind oder gesichert werden müssen, lose Gegenstände auf Fahrbahnen oder direkt im Wohngebiet, umgestürzte Bauzäune und vieles mehr. Alleine bis in die Samstag Abendstunden mussten mehr als 30 freiwillige Feuerwehr im Bezirk Baden 110 Mal zu solchen Einsätzen ausrücken.

Hier einige Beispiele aus dem Bezirk Baden:

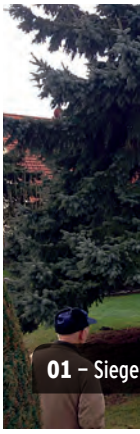
► **Siegenfeld:** Ein aufmerksamer Anrainer, welcher ebenfalls einen entwurzelten Baum auf seinem Grundstück zu beklagen hatte, informierte den Hauseigentümer, dass die zehm Meter hohe Fichte sich gefährlich Richtung Flüssiggastank neige. (Foto 01 und 02)

► **Leobersdorf:** Durch den Sturm wurde das Dach eines Baustellencontainers abgedeckt und kam im Bereich des Baustellenareals zu liegen. Ein weiterer Sturmschaden wurde von einer vorbeifahrenden Person gemeldet. Im Ared Gewerbepark wurde ein großes Schiff (Faschingsumzugswagen) vom Sturm umgerissen. (Foto 03)

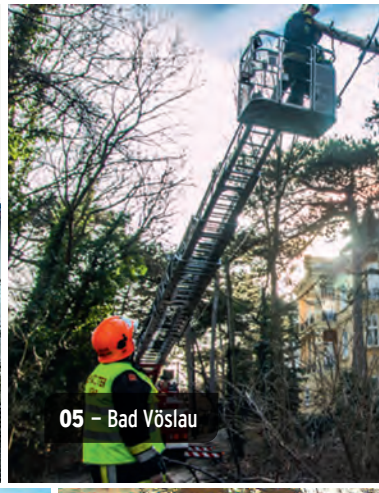
► **Kottingbrunn:** Vom Vormittag bis in die frühen Abendstunden kam es mit kurzen Unterbrechungen immer wieder zu Ausrückungen aufgrund des Sturmereignisses. So mussten von losen Dachziegeln, abgeknickten Bäumen, umgestürzten Bauzäunen über komplett abgedeckte Dächer und lose Blechteile insgesamt 11 Einsatzstellen angefahren und abgearbeitet werden. Bei einem Einsatzort galt es eine auf einem Dach befindliche Solaranalge vorm Abstürzen zu sichern. (Foto 04)

► **Bad Vöslau:** Sieben wetterbedingte Einsätze für die Feuerwehr Bad Vöslau. Begonnen hat der Einsatzmarathon gegen 13 Uhr mit einem umgeknickten Baum, welcher auf einer Stromleitung zu liegen kam. Von der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Straße unter dem hängenden Baum abgesperrt. (Foto 05)

► **Gemeindegebiet Baden:** Auch in der Stadt Baden hinterließ „Felix“ seine Spuren. Alle drei Badener freiwilligen Feuerwehren Baden-Stadt, Baden-Leesdorf und Baden Weikersdorf ►

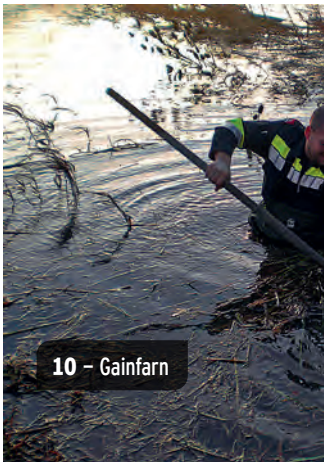

01 – Siege

04 – Kottingbrunn


05 – Bad Vöslau

08 – Baden-Leesdorf

09 – Tribuswinkel


10 – Gainfarn

rückten den ganzen Tag immer wieder zu Einsätzen aus. Wie auch im restlichen Bezirk galt es dutzende Werbetafeln zu sichern, lose Dachziegeln von Dächern zu entfernen, Sicherungsarbeiten an Gebäuden und Einrichtungen durchzuführen, teilweise umgestürzte Bauzäune, Bäume oder größere abgebrochene Äste zu entfernen usw. In den Nachmittagsstunden kam es im Ortsteil Weikersdorf zu dem arbeitsintensivsten Einsatz. Heftige Sturmböen rissen Teile eines Dachstuhles einer Mehrparteien-Wohnhausanlage und ca. 35-40m² Welleternitdachplatten weg. Dabei stürzten nicht nur einige scharfkantige Teile vom dreigeschossigen Gebäude herab, sondern schlugen auch aufs Dach des Nachbarobjektes ein. Alleine hier stand die Freiwillige Feuerwehr Baden Weikersdorf über mehrere Stunden im Einsatz. Im Ortsteil Baden-Leesdorf riss der Sturm ein komplettes Dach einer großen Gartenhütte weg. (Foto 06, Foto 07 u. Foto 08)

► **Tribuswinkel:** Am Flachdach eines geöffneten Einkaufmarktes wurden Lichtkuppeln beschädigt und mussten aufwendig gesichert werden. (Foto 09)

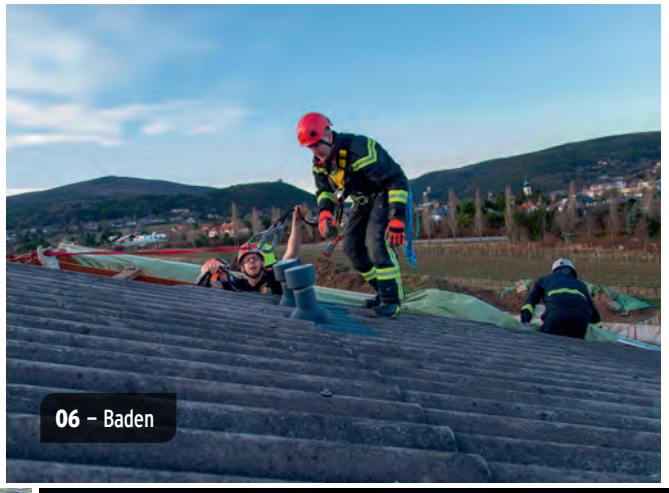
► **Gainfarn:** Beim dritten Einsatz an diesem Tag lautete das Alarmierungsstichwort für die Feuerwehreinsatzkräfte: „Post-Mast droht umzustürzen“. Aber auch zu einer Verklausung in Folge schnell einsetzender Schneeschmelze und Regen bei fast frühlingshaften Temperaturen rückten die Mitglieder aus. (Foto 10)

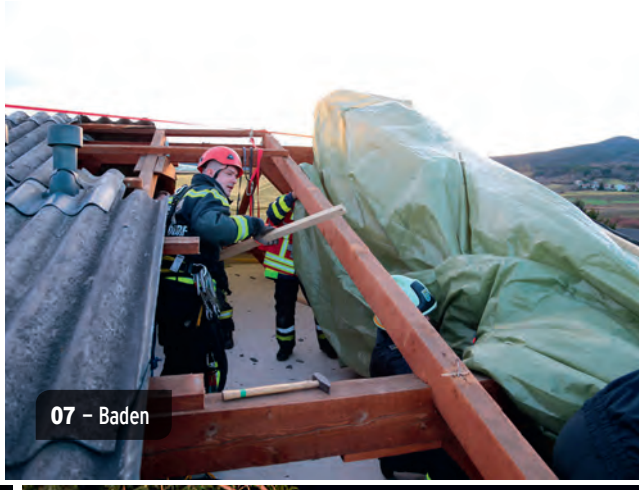
► **Berndorf:** Zum wohl spektakulärsten Einsatz kam es am Sonntag. Die Feuerwehrleute der FF Berndorf-Stadt wurde um 15:42 Uhr zu einem weiteren Sturmeinsatz alarmiert. Bei einem Wochenendhaus brach eine Fichte auf halber Länge und stürzte auf den nebenstehenden Baum. Dieser konnte das zusätzliche Gewicht nicht auffangen, entwurzelte und stürzte auf das Wochenendhaus und auf die Gartenhütte des Nachbargrundstückes. Glücklicherweise waren zu dem Zeitpunkt keine Personen im Garten oder in dem Wohnhaus. Seitens der FF Berndorf-Stadt wurde mit vier Motorkettensägen begonnen, das Astwerk zu entfernen um sich ein genaueres Schadensbild machen zu können. Gegen 18:15 Uhr war der Baum soweit entastet, sodass ein genaues Schadensbild aufgenommen werden konnte. Der Dachstuhl wurde leicht beschädigt und musste nicht provisorisch verschlossen werden. Die benachbarte Gartenhütte wurde nicht beschädigt (Foto 11 und Foto 12) ■

enfeld

02 – Siegenfeld

03 – Leobersdorf


06 – Baden


07 – Baden

11 – Berndorf

12 – Berndorf

Schwechat

Brand in dicht besiedeltem Gebiet

Text und Fotos: FF Schwechat

Von der erstankommenden Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Schwechat wurde unverzüglich über den Innenhof eine Löschleitung unter Atemschutz vorgetragen und mit der Brandbekämpfung begonnen. Rasch konnte Entwarnung gegeben werden, da es sich nicht wie anfänglich angenommen um ein Wohnhaus handelte, sondern um ein unbewohntes Wirtschaftsgebäude. Die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Rannersdorf unterstützten mit einer zweiten Löschleitung in diesem Einsatzabschnitt.

Das dicht verbaute Gebiet mit unterschiedlichster Gebäudenutzung erforderte eine Erhöhung der Alarmstufe. So wurden die Feuerwehren Mannswörth und Kledering, über die Abschnittsalarmzentrale Schwechat, nachalarmiert. Diese wurden in den beiden Einsatzabschnitten als Rettungstrupp und für Unterstützungsmaßnahmen der eingesetzten Kräfte eingeteilt. Da bereits ein Flammenüberschlag bei einem angrenzenden Wohngebäude an der Fassade bzw. an der Dacheindeckung sichtbar war, wurde ein zweiter Einsatzabschnitt gebildet. Das Hubrettungsfahrzeug, eine weitere Löschgruppe der Feuerwehr Schwechat, sowie eine zusätzliche Gruppe der Feuerwehr Rannersdorf wurden diesem Einsatzabschnitt zugeteilt. Unter Atemschutz wurde das Gebäude mittels Wärmebildkamera kontrolliert und eine weitere Löschleitung in den Innenhof vorgenommen, um ein weiteres Übergreifen der Flammen auf das Gebäude zu verhindern. Die Dacheindeckung wurde im erforderlichen Ausmaß über das Hubrettungsfahrzeug mittels Rettungssäge geöffnet und abgelöscht. Das betroffene Wohnhaus wurde belüftet. Um 04.30 Uhr war der Brand unter Kontrolle, um 06:23 Uhr konnte „Brand Aus“ gegeben werden. Der Dachstuhl des Brandobjektes wurde abgetragen um eine weitere Gefährdung durch herabfallende Dachteile vorzubeugen. Im Weiteren wurde die Polizei bei der Brandursachenermittlung unterstützt. Im Laufe des Vormittags wurde das Objekt, mittels Wärmebildkamera, auf Glutnester kontrolliert. ■

Wr. Neustadt

Dachpanele legten Zug lahm

Fotos: Presseteam der FF Wr. Neustadt

Der Sturm „Felix" fegte über ganz Österreich und verursachte viele Feuerwehreinsätze. In Wiener Neustadt rückte die Freiwillige Feuerwehr zu rund zehn Einsätzen aus. Einer davon beschäftigte die Feuerwehrmänner über mehrere Stunden. Das Blechdach einer Lagerhalle wurde vom Wind abgetragen. Etwa 800 Quadratmeter waren betroffen. Ein Teil des Daches legte die Zugverbindung der Pottendorfer-Linie für mehrere Stunden lahm.

Text: Richard Berger

Das Dach der Lagerhalle wurde vor etwa drei Monaten erneuert. Über 2200 Quadratmeter Blechdach wurden neu angebracht. Durch den Sturm am 10. Jänner wurde ein großes Stück abgelöst und auf die Oberleitung der Pottendorfer-Linie geworfen. „Als sich das Dach löste klang es wie ein dumpfes Grollen", so einer der Mieter die sich in der Halle befanden, als dies passierte. Das ca. 150 Quadratmeter große Blechstück verursachte großen Schaden an der Oberleitung und blieb auf dieser hängen. Weitere Blechteile schlugen etwa 15 Meter entfernt in einen abgestellten Pkw ein. Ein weiteres etwa 100 Quadratmeter großes Stück wurde auf die Fahrbahn der Kaserngasse geweht. Während der Erkundung der Feuerwehr löste eine weitere Sturmböe weitere Dachteile und faltete das Blech wie Papier. Die Feuerwehr stand mehrere Stunden im Einsatz, um das Dach abzutragen. Eine Spenglerei und eine Dachdeckerfirma kümmerten sich während der Bergungsarbeiten des Daches um das Sichern der verbliebenen Dachteile. Während der Bergungsarbeiten auf dem Lagerhaus konnten keine Arbeiten auf der Pottendorfer-Linie durchgeführt werden: „Eigenschutz geht vor! Das gilt auch für unsere Kollegen von den ÖBB. Wir haben sämtliche Arbeiten im Gefahrenbereich auf ein Minimum beschränkt. Würde der Wind auffrischen, während wir das Dach schneiden und entfernen, könnten sich Teile lösen und die Arbeiter auf dem Gleiskörper treffen", so Ing. Harald Sander, Einsatzleiter der Feuerwehr Wiener Neustadt. Die Feuerwehr wurde parallel zum Großeinsatz in der Kaserngasse zu weiteren Sturmschäden gerufen. Eine umgeworfene Plakatwand, ein zu sichernder Container auf einer Baustelle beim Fischapark und ein entwurzelter Baum gaben ein klares Bild der Einsatzaufgaben. Außerdem wurden die Wr. Neustädter von der Feuerwehr Bad Fischau angefordert, um bei der Entfernung von gefährdeten Anzeigetafeln eines Baumarktes zu unterstützen. ■

Wir trauern um

Die Freiwillige Feuerwehr Zaina erfüllt die traurige Pflicht, vom Ableben ihres Altkommandanten zu berichten. Alfred Lorenz gehörte 1948 zu jenen Männern, welche die Freiwillige Feuerwehr in Zaina gegründet haben. Von Anfang an aktives Mitglied, bekleidete er ab 1954 die Funktion des Schriftführers, ehe er 1965 zum Kommandanten gewählt wurde. Diese Funktion übte er bis zum Jahre 1976 aus. Schon damals lag ihm die Wettkampfgruppe besonders am Herzen und so konnten unter seinem Kommando zahlreiche gute Platzierungen bei den Bezirks- und Landesbewerben errungen werden. Als beste Platzierungen seien hier nur drei 4. Plätze auf den Landesleistungsbewerben und die Teilnahme am Bundesfeuerwehrleistungsbewerb genannt. Diese Wettkampfgruppe war und ist, auch uns – der jüngeren Generation – auch heute noch ein Vorbild was die Kameradschaft und Disziplin in der Feuerwehr betrifft. Von 1971 bis 1976 bekleidete er auch die Funktion des Unterabschnittskommandanten in Hausleiten. Er war es auch, der die ersten Unterabschnittsübungen in der Gemeinde ins Leben rief. Alfred Lorenz war stets gewissenhaft auf die Erfüllung von Pflicht und Dienstordnung bedacht und stand – oftmals auch alleine – für diese Werte ein! Selbst noch als Mitglied des Reservestandes kam er zu Einsätzen und interessierte sich für die Neuigkeiten in unserer Wehr, so schaute er bis zuletzt noch gerne auf ein Gespräch im Feuerwehrhaus vorbei. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und sagen ihm ein letztes Mal „Gut Wehr!“ ■

Foto: FF Zaina

EHBI Alfred Lorenz

Die Mitglieder der Freiwillige Feuerwehr Schrick trauern um zwei verdiente Kameraden, die innerhalb von sechs Tagen verstorben sind. EOBI Leopold Bader verstarb am 24. November 2014 nach längerem Leiden im 86. Lebensjahr. Vom Eintritt an, am 11. Jänner 1948 bis zur Überstellung in den Reservestand übernahm Kamerad Bader zahlreiche Funktionen in unserer Wehr. Ab 1959 war er Schriftführer und später Zahlmeister. Von 1962 bis 1974 war er Kommandant-Stellvertreter bis er 1975 bis 1980 zum Kommandanten gewählt wurde. All die dafür erforderlichen Lehrgänge in der Landesfeuerwehrschule wurden von ihm in dieser Zeit besucht. Als Kommandant war ihm die Feuerwehrjugend ein großes Anliegen. Am 01.Juni 1976 wurde eine Jugendgruppe gegründet und beim Landesfeuerwehrverband angemeldet. Über Jahrzehnte hindurch organisierte er die jährliche Blutspendenaktion der Blutbank Mistelbach in unserem Ort, vielen Menschen konnte damit geholfen werden. Für seine Verdienste wurde EOBI Leopold Bader mit Verdienstzeichen des NÖLFV sowie Ehrenzeichen für 40,50 und 60 Jahre für langjährige Tätigkeiten auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens ausgezeichnet. Durch seine ruhige und besonnene Art war er für alle ein Vorbild. ■

Foto: FF Schrick

EOBI Leopold Bader

Nur sechs Tage später, am 30. November 2014 verstarb nach längerem schweren Leiden, im 75. Lebensjahr unser Kamerad OLM Anton Kruder. Toni, 1940 geboren, trat am 06. Jänner 1958 der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr Schrick bei. In seiner Dienstzeit besuchte er zahlreiche Lehrgänge in der Landesfeuerwehrschule Tulln. So auch den Sprengbefugten Lehrgang. Von 1970 weg bis 2004 übernahm er Verantwortung als Kommandant Stellvertreter bei der Sprenggruppe 13, welche in Schrick stationiert ist. Wenn Hilfe benötigt wurde, war Toni zur Stelle. Auf ihn war immer Verlass, sei es bei Übungen oder Einsätzen zu denen er noch kam, als es ihm gesundheitlich nicht mehr so gut ging. Auch er erhielt für seine Verdienste zahlreiche Auszeichnungen. Verdienstzeichen des NÖ LFV 3. Klasse, Sprengdienstverdienstabzeichen in Gold sowie Ehrenzeichen für 25, 40 und 50 Jahre für Tätigkeiten auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens. Er war Vizebürgermeister in der damals noch eigenständigen Gemeinde Schrick und von 1972 bis 1980 Vizebürgermeister in der Gemeinde Gaweinstal. Zusätzlich war er von 1972 bis 1985 Ortsvorsteher in unserem Ort. Er hatte eine humorvolle Art, war immer bereit einen Witz zu erzählen oder Mundartgedichte von Josef Weiland vorzutragen. Toni, du wirst uns fehlen. Die Freiwillige Feuerwehr Schrick verliert mit den beiden Kameraden zwei große Persönlichkeiten. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Foto: FF Schrick

OLM Anton Kruder

In tiefer Trauer gibt die Freiwillige Feuerwehr Rohrendorf a.d. Pulkau bekannt, dass ihr Kamerad OLM Arnold Ramach nach langer, schwerer und mit viel Geduld ertragener Krankheit, am 15. Dezember 2014 von uns gegangen ist. OLM Ramach trat am 09. Februar 1972 unserer Feuerwehr bei, als Teil der Bewerbsgruppe absolvierte er im Jahr 1980 erstmalig das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber. Im Jahr 1993 folgte der Gruppenkommandantenlehrgang, die entsprechende Funktion laut Dienstpostenplan übte er bis zu seinem Ableben pflichtbewusst aus. Als Träger beider Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens für 25 und 40 Jahre bewies er langjährige Treue zum Dienst am Nächsten. Neben seiner Funktion als Gruppenkommandant stand er aber seinem Dorf auch als Ortsvorsteher und Gemeinderat zur Seite. Zuletzt wurde sein uneigennütziges und selbstloses Wirken in der Gemeinde mit dem Goldenen Wappen der Stadtgemeinde Pulkau gewürdigt. Die erfolgte nicht zuletzt aufgrund seines Engagements beim Bau des neuen Dorf- und Feuerwehrhauses, welches dieses Jahr eröffnet werden konnte. Bereits schwer von seiner Krankheit gezeichnet, konnte man ihm dennoch die Freude und den Stolz ansehen, als er mit den Worten „Fertig sa ma!“ seine Festansprache eröffnete. Die Lücke, die er nun hinterlässt, lässt sich niemals schließen, wir füllen sie aber mit Dankbarkeit! Ehre seinem Andenken! ■

Foto: FF Rohrendorf a.d. Pulkau

OLM Arnold Ramach

Die Freiwillige Feuerwehr Eichbüchl trauert um Ihren Ehrenkommandanten EBI Karl Hahn, der am Heiligen Abend des Jahres 2014 im 88. Lebensjahr für immer die Augen geschlossen hat. Er wurde 1942 Mitglied der FF Eichbüchl und war von 1959 bis 1991 durch 32 Jahre hindurch deren Kommandant. Zu dieser Zeit war er einer der längst dienenden Feuerwehrkommandanten Niederösterreichs. Um den Fortbestand der Feuerwehr zu sichern, gründete er bereits 1963 eine Jugendfeuerwehr. Sehr viele Teilnehmer sind heute noch Mitglied bei unserer Feuerwehr. Im Jahr 1965 wurde die Wehr in den Katastrophenhilfsdienst im Bezirk Wiener Neustadt eingegliedert, mit dem Karl Hahn 1976 auch beim Erdbebeneinsatz in Gemona (Friaul, Italien) war. Durch sein Verhandlungsgeschick konnte 1981 ein Grundstück um den symbolischen Kauf-preis von Schilling 10,00 (= EURO 0,73) von einer Privatperson erworben werden, auf dem in weiterer Folge ein modernes Feuerwehrhaus errichtet und 1985 ▶ seiner Bestimmung übergeben wurde.

Foto: FF Eichbüchl

EBI Karl Hahn

Wir trauern um

Der Ankauf einer Tragkraftspritze, der Sirenenfernsteuerung, der Fahrzeugfunkgeräte, eines Kleinlöschfahrzeuges und die Bestellung des ersten Tanklöschfahrzeuges erfolgten ebenfalls in seiner Amtszeit. Durch Jahre hindurch war er auch aktives Mitglied der 1973 gegründeten Wettkampfgruppe, welche mit einer kurzen Unterbrechung auch heute noch besteht. Die Kameradschaft, der Zusammenhalt, die Gemeinschaft innerhalb der Feuerwehr und die Pflege der Dorfgemeinschaft standen immer im Mittelpunkt seines Wirkens. Für sein langjähriges Wirken für das Feuerwehr- und Gemeinwesen wurde er vom Land NÖ und vom NÖ Landesfeuerwehrverband einige Male ausgezeichnet – 1988 mit der „Goldenen Medaille des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich“ und unter anderem 2012 für seine 70jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Feuerwehr. Wir verlieren durch den Tod von Karl Hahn eine außergewöhnliche Persönlichkeit und viele Menschen einen guten Freund und Kameraden. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Eichbüchl werden EBI Karl Hahn stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Johann Derfler trat der Feuerwehr Raxendorf am 21. Jänner 1956 im Alter von 20 Jahren bei. Von Anfang an war er sehr engagiert bei allen Übungen und Einsätzen dabei. Im Laufe der Jahre übernahm er von seinem Vater die Verantwortung über die Uniformen. Als „Feuerwehr-Schneider“ kümmerte er sich Jahrzehnte lang um die Bekleidung aller seiner Kameraden. Nebenbei war er mit der Bewerbsgruppe auch auf unzähligen Wettkämpfen vertreten und konnte dort viele Erfolge feiern. 1986 erhielt er das Verdienstzeichen des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes der 3. Klasse in Bronze. Außerdem wurden ihm die Ehrenzeichen für vieljährige Tätigkeiten für 25-, 40- und 50 Jahre verliehen. Im Jahr 2001 wurde er im Alter von 65 Jahren in den Reservestand überstellt. Im Namen aller Kameraden bedanke ich mich mit einem herzlichen „Vergelts Gott“ für die vielen Tage, die er im Dienste der Feuerwehr verbracht hat. Die Feuerwehr Raxendorf wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr! ■

Foto: FF Eichbüchl

HLM Johann Derfler

Die Freiwillige Feuerwehr St. Georgen am Reith trauert um Herrn LM Anton Schallauer, der am 28.12.2014 im 51. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen ist. Toni wurde am 14.12.1964 in Opponitz geboren, ging in seiner Heimatgemeinde zur Schule und erlernte anschließend den Tischlerberuf bei der Tischlerei Merkinger. 1990 heiratete er seine Frau Astrid und zog zu ihr nach St. Georgen am Reith. Noch im selben Jahr trat er auch der Freiwilligen Feuerwehr bei. Er war von Anfang an ein begeistertes Mitglied der Bewerbsgruppe und nahm an zahlreichen Abschnitts- und Landesbewerben teil. „Schalli“ - wie ihn seine Kameraden liebevoll nannten - war immer zur Stelle, wenn es galt mitzuhelfen. Sei es beim Neubau des Feuerwehrhauses, bei Umbau- und Wartungsarbeiten oder diversen Veranstaltungen. Auch für die gesamte Einrichtung des Feuerwehrhauses war er zuständig, er erledigte sämtliche Arbeiten unentgeltlich! Ebenso absolvierte er zahlreiche Lehrgänge und nahm an den Übungen und Schulungen teil. Toni war Träger des Verdienstabzeichen des NÖ LFV 3. Klasse und des silbernen Feuerwehrleistungsabzeichens. Die Freiwillige Feuerwehr trauert gemeinsam mit seiner Gattin Astrid, den Kindern und Verwandten um einen verantwortungsbewussten und besonnenen Menschen sowie einen treuen Feuerwehrkameraden. Wir werden unserem Kameraden „Schalli“ ein ehrendes Andenken bewahren! Zum Abschied – ein kräftiges „Gut Wehr“! ■

Foto: FF St. Georgen am Reith

LM Anton Schallauer

Die FF St. Pölten - St. Georgen trauert um EBI Leopold Praschl der am 01. Dezember 2014 von uns ging. Leopold wurde 1939 geboren, und trat am 11.08.1959 in die Freiwillige Feuerwehr ein. Er absolvierte insgesamt 11 Kurse in der NÖ Landesfeuerwehrschule Tulln. 1970 errang er das Leistungsabzeichen in Gold, 1980 das Funkleistungsabzeichen in Silber. Von 1968 bis 1970 war er Zeugmeister. 1970 wurde Leopold zum Feuerwehrkommandant Stellvertreter gewählt. Diese Funktion führte er bis 1976 aus. Bei der Wahl 1976 wurde er zum Feuerwehrkommandanten gewählt und diese Funktion hatte er bis 1986 inne. Von 1986 bis 1991 bekleidete Leopold wieder die Funktion des Zeugmeisters. 1991 wurde er wieder zum Feuerwehrkommandant-Stellvertreter gewählt. Diese Funktion führte er bis 1998 aus. Leopold war gelernter Zimmermann und diesen Beruf konnte er bei der Feuerwehr ständig unter Beweis stellen. Besonders bei unseren Feuerwehrfesten löste er so die größten Probleme mit seinen Konstruktionen und Bauten aus Holz. In seiner Kommandotätigkeit als Stellvertreter wurde von 1992 bis 1994 unser neues Feuerwehrhaus gebaut. Hier floss wieder sein ganzes Können und Wissen mit ein. Besonders das Model des Feuerwehrhauses, wo jede Etage abgehoben werden kann, versetzte uns bei der Grundsteinlegung in Staunen. Leopold erhielt für seine vorbildliche Tätigkeit insgesamt 6 Auszeichnungen. Die Freiwillige Feuerwehr St. Pölten - St. Georgen verlor mit EBI Leopold Praschl ein Vorbild und einen angesehen Kameraden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Foto: FF St. Pölten – St. Georgen

EBI Leopold Praschl

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Marbach/Donau trauern um ihren Kameraden OBM Andreas Pandion, der am 10. Dezember 2014 im 45. Lebensjahr nach einem tragischen Unfall verstorben ist. Andreas trat bereits im Alter von 16 Jahren, am 25. Juli 1986, unserer Feuerwehr bei. In den ersten Jahren absolvierte er die Grundausbildung und legte im Jahr 1995 die Prüfung zum Schiffsführer ab. Kurze Zeit danach absolvierte er den Gruppenkommandantenlehrgang und übernahm eine Gruppe. Die Ausbildung einer Wettkampfgruppe gehörte ebenfalls zu seinen Aufgaben. Im Jahr 2002 besuchte er den Zugskommandantenlehrgang und übernahm ab 2003 das Amt des Zugskommandanten. In den nächsten Jahren besuchte er einige Seminare und Weiterbildungen. Andreas engagierte sich in allen Bereichen und absolvierte das Feuerwehrleistungsabzeichen, das Wasserdienstleistungsabzeichen und das Ausbildungsabzeichen Technische Hilfeleistung jeweils in Silber. Für den Einsatz beim Hochwasser 1991 erhielt er die Katastropheneinsatzmedaille. Er war Träger des Verdienstzeichens des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 3. Klasse Bronze und des Ehrenzeichens des NÖ LFV für 25jährige Tätigkeit im Feuerwehrwesen. Durch seinen Tod verliert die FF Marbach/Donau einen sehr wertvollen Kameraden, der jederzeit zur Stelle war und seine Aufgaben stets mit großer Sorgfalt und vorbildlichem Pflichtbewusstsein erfüllt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Gut Wehr, Kamerad! ■

Foto: FF Marbach/Donau

OBM Andreas Pandion

Sonderdienst Tauchdienst

Tauchdienstfortbildungslehrgang mit personellen Änderungen

Der Sonderdienst Tauchdienst verabschiedete im Rahmen des Tauchdienstfortbildungs-Lehrganges am 16. Jänner OBI Wolfgang Kandlbauer in den Reservestand. Ihm folgt der langjährige Verwalter Franz Schimanko nach.

Text: Redaktion
Fotos: Tauchdienst d. NÖLFV

Wolfgang Kandlbauer (FF Sonnberg-Wolfsbrunn / TG Ost), Jahrgang 1950, trat mit dem Tauchdienstkurs 1995 in den Tauchdienst ein und schloss seine Ausbildung 1997 ab. Am 21. Februar 2003 wurde Wolfgang Kandlbauer zum Kommandant-Stellvertreter im Sonderdienst Tauchdienst ernannt. „Er geht in den Reservestand, weil er das entsprechende Alter erreicht hat. Körperlich könnte Wolfgang sicherlich noch weiter tätig sein“, so der Sonderdienstkommandant HBI Friedrich Brandstetter im Gespräch mit Brandaus. Kandlbauer erhielt von seinen Tauchdienstkameraden einen geschnitzten Taucher, ein extra für ihn hergestelltes Unikat.

Rochaden im Kommando

Franz Schimanko (FF Kleinzell / TG West) folgt Kandlbauer als Kommandant-Stellvertreter nach. Schimanko schloss den Kurs 1991 ab und ist seit 2003 Leiter des Verwaltungsdienstes im Tauchdienst. LBD Dietmar Fahrafellner ernannte für die vakante Position des Leiter des Verwaltungsdienstes Richard Berger (FF Wr. Neustadt / TG Süd), welcher seine Tauchdienstausbildung 2008 abschloss. LBD Fahrafellner würdigte die Leistungen des Tauchdienstes und Wolfgang Kandlbauer persönlich, welchen er zum Ehrenoberbrandinspektor ernannte.

Drei weitere Beförderungen

Die Tauchdienstgruppenkommandanten der Tauchgruppen Nord (Josef Bruckner / FF Theiss), Süd (Karl Spenger / FF Mödling) und West (Wolfgang Gruber / FF St. Pölten-Ochsenburg) erhielten gem. DA 1.5.3 den Dienstgrad BSB.

Leistungsbilanz

Die Tauchgruppen präsentierten im Rahmen des Fortbildungslehrganges auch ihre Leistungsbilanz. Mehrere Leichenbergungen und Sucheinsätze mussten die Taucher im vergangenen Jahr absolvieren. Alleine die Tauchgruppe Süd wurde von der Polizei zur Bergung von insgesamt vier Tresoren angefordert. Insgesamt sechs Leichensuchen mussten von den Tauchgruppen durchgeführt werden, drei davon erfolgreich. „Es ist gut, dass wir einen Sonderdienst Tauchdienst haben“, so Fahrafellner. Die Anforderung des Tauchdienstes bei Einsätzen am, im und unter Wasser kann immer über die zuständige BAWZ oder die LWZ durchgeführt werden. ■

Sonderdienstkommandant HBI Fritz Brandstätter übergab EOBI Wolfgang Kandlbauer einen handgeschnitzten Taucher.

FF Inzersdorf ob der Traisen
Verkauf TLF 2000– Steyr 690

Aufbau: **Lohr mit Wasserwerfer,** 2 Stk. Schneeketten, Einbaupumpe ND/HD, **§57a bis 4/15,** Baujahr 1985, Kilometerstand: **12.500Km**

Mindestangebot: 12000 Euro

Angebote sind bis 14.03.2015 per Post an FF Inzersdorf ob der Traisen Florianigasse 1, 3131 Inzersdorf ob der Traisen oder per Mail office@ff-inzersdorf.at abzugeben!
Das Fahrzeug wird ohne Beladung abgegeben!

Rückfragen/Kontakt:
OBI Zehndorfer Reinhard Tel: 069918002211

FF St.Pölten–St.Georgen
Verkauf Hydraulik Aggregat

Marke: **Weber Hydraulik**
Baujahr: **1999**
Betriebsdruck: **630 bar**
Singlekupplungen montiert
VB: 600,- Euro
Kontakt:
Feuerwehr St.Pölten-St.Georgen
Schiller Renè
0664/75016672
zeugmeister@ff-stgeorgen.at

FF Jettsdorf
Verkauf Löschfahrzeug

Type: **Mercedes 410**
Leistung: **95 PS/70 kW**
Hubraum: **2.229 ccm**
Eigengewicht: **2.900 kg**
Höchstzul. Gesamtgew: **5.000 kg**
Baujahr: **06/1985**
Kilometerstand: **21.359 km**

VB: 3.200,--

Kontakt KDO:
verwalter@ff-jettsdorf.info
Kontakt Fahrmeister: 0676/4973334

Mödling

Verdienstzeichen 2. Klasse für Oberst Peter Waldinger

Bei der Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr Mödling-Stadt überreichte BR Peter Lichtenöcker in Vertretung für Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner dem Bezirkspolizeikommandant von Mödling, Herrn Oberst Peter Waldinger, das Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverband 2. Klasse in Silber. ■

HV Karl EDER, Oberst Peter Waldinger, ABI Michael Pleininger und BR Peter Lichtenöcker (v.l.n.r.).

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A–3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Günter Annerl
Markus Trobits

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at,
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus
Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo–Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Collage Cover: Matthias Fischer

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe, Anfragen, Beiträge und Fotos ausschließlich an office@brandaus.at

Traditionelle Fortbildung an 12 Standorten

Nachlese zur Jugend-betreuerfortbildung 2014

Die bereits traditionell im November stattfindende Jugendbetreuerfortbildung ist auch diesmal wieder an 12 Standorten in ganz Niederösterreich über die Bühne gegangen. Dabei durften wir 517 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen, was bedeutet, dass 47 Prozent der Feuerwehren mit Jugendgruppen mindestens ein Feuerwehrmitglied zur Jugendbetreuerfortbildung entsandt haben.

Text: Markus Trobits

Wenn man die Bezirksstatistik betrachtet schwankt die Teilnahme zwischen 25 und 100 Prozent, hier ist also noch „Luft nach oben".

Die Themen waren auch 2014 wieder breit gestreut

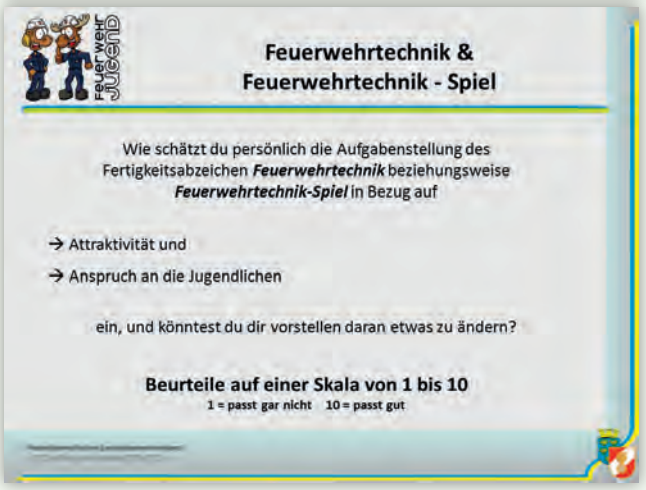
Von allgemeinen Informationen aus dem ARBA, Rückschau auf das Landestreffen und die Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerbe, Informationen zu den Marketingartikel und der Jugendwoche 2015 und die Neuerungen zum Wissenstest und Wissenstestspiel wurden viele Themenbereiche behandelt.

Überarbeitung des Fertigkeitsabzeichens/Spiel „Feuerwehrtechnik"

Der diesjährige Schwerpunkt lag bei der Überarbeitung des Fertigkeitsabzeichens/Spiel „Feuerwehrtechnik". Unisono wurde von den Vortragenden eure tolle Disziplin und Mitarbeit gelobt und die von euch erstellten Arbeitsblätter an die Kameraden BI Bernadette Sixtl-Woldron und HBI Leander Hanko gesendet, die sich umgehend an die Auswertung gemacht haben, um dem ARBA-FJ eine Grundlage für die Arbeit zu übermitteln. Dabei kristallisieren sich bereits jetzt einige Favoriten heraus, die in der Arbeitsgruppe Ausbildung sicher für einige interessante Diskussionen sorgen werden. Auch wurden eure Vorschläge für die Abwicklung aufgenommen und bereits ein erstes Brainstorming im ARBA-FJ vorgenommen.

Gut Ding braucht Weile

Das erklärte Ziel ist es, euch zur Jugendbetreuerfortbildung das neue Fertigkeitsabzeichen/Spiel Feuerwehrtechnik vorstellen zu können. ■



Landesfeuerwehrjugendlager

Austragungsorte gesucht!

Das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend ist unumstritten der Höhepunkt des Feuerwehr-Jugendjahres. Sei es, um Lagerstimmung und Kameradschaft hautnah zu erleben, um die begehrten Abzeichen zu erhalten oder sich für höhere Weihen (Junior-Fire-Cup oder Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerbe) zu qualifizieren.

Daher sind wir auf der Suche nach Austragungsorten für das 44. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend 2016 und die darauffolgenden Jahre. Um einen ersten Einblick in die Aufgaben der austragenden Feuerwehr zu erhalten, gibt es den sogenannten „Organisationsplan", der unter www.noe122.at, Button Feuerwehrjugend, Menüpunkt Service / Downloads / Aktuelles – Landestreffen Organisationsplan, Stand 29.09.2014 zum Download auf euch wartet. Sollte dann euer Interesse endgültig geweckt sein, ist ein Anruf bei BR Hans Rudi Schönbäck oder ABI Christian Hübl im Landesfeuerwehrkommando der nächste Schritt zum gelungenen Landestreffen. ■

Abnahme von Lageraufklebern aufgehoben

Es gibt sie noch: die „Lagerpickerl“

Wie bereits bei den Jugendbetreuerfortbildungen im November 2014 verlautbart, hat der Landesfeuerwehrrat die verpflichtende Abnahme von Lageraufklebern aufgehoben. Gleichzeitig wurde es jedoch dem Veranstalter freigestellt, Aufkleber zu erstellen und diese weiterhin zu verkaufen.

Text und Foto: Markus Trobits

Der NÖ Landesfeuerwehrverband leistet dabei insofern Hilfe, als dass die Information darüber über das Landesfeuerwehrkommando an die Bezirkssachbearbeiter (und diese dann weiter an die Feuerwehren) versendet wird. Um allen Kameradinnen und Kameraden, die noch Lageraufkleber haben wollen (sei es um diese in der Heimatgemeinde zu verkaufen und damit einen gewissen Werbewert zu lukrieren oder einfach nur weil sonst die Reihe am Heck des Mannschaftstransportfarzeuges (MTF) nicht vollständig wäre) hat die Feuerwehr Wolfsbach den Bestellschluss verlängert.

Es werden weiterhin Bestellungen entgegengenommen, das Formular dazu findet ihr unter:

www.noe122.at – Button Feuerwehrjugend, Menüpunkt Service/Downloads/Aktuelles ■

SOS Kinderdorf

Weihnachten in Hinterbrühl

Es ist längst zur Tradition geworden, dass sich jedes Jahr eine Abordnung aus einem der 21 NÖ Feuerwehrbezirke mit Geschenken bei den Kindern vom Haus St. Florian einstellt. Dieses Jahr war das Bezirksfeuerwehrkommando Waidhofen an der Thaya rund um OBR Manfred Damberger an der Reihe.

In diesem Jahr schlüpften Feuerwehrmitglieder aus dem Bezirk Waidhofen/Thaya in die Rolle des Christkindes und überreichten den Kindern im SOS Kinderdorf in Hinterbrühl die bunten Geschenkpakete. Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer sorgte für eine besinnliche Stimmung, die diesen Abend vom alltäglichen Geschehen entkoppelte. Auch Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner freute sich über die strahlenden Gesichter der Kinder und überbrachte im Namen aller Niederösterreichischen Feuerwehren die besten Weihnachtsgrüße. ■

Foto:Franz Resperger

Feuerwehrjugendausrüstung

Rucksack und Tasche für die Feuerwehrjugend

Die Rucksäcke und Umhängetaschen sind nun in den gleichen Farbtönen (grün) erhältlich, bzw. wurde die Umhängetasche auch etwas modifiziert (besserer Verschluss, Taschenformat etwas größer, sodass nun auch ein A4 Ordner ohne Probleme reinpasst).

Die Preise:

Der Rucksack kostet 17 Euro,
die Tasche hingegen 12 Euro.

Wo erhältlich:

In der Cafeteria in der NÖ Landes-Feuerwehrschule bzw. können die Feuerwehrjugend-Artikel auch bestellt werden. Nähere Infos dazu sind auf www.noe122.at/Fachbereich Feuerwehr/ ■

13. Landesschibewerb am Annaberg

Wir hoffen auf schönes Wetter

Der 13. Landesschibewerb findet am 21. Februar 2015 wieder am Annaberg statt. Treffpunkt ist wie schon in den vergangenen Jahren die Reidlhütte die vom Großparkplatz mit ein paar Schwüngen erreichbar ist. Ab 7:30 Uhr werden dort die endgültigen Anmeldungen durchgeführt, die Liftkarten für die Schlachtenbummler verkauft (diese sind vergünstigt und können nur bei der Anmeldung erworben werden) und die Startnummern ausgegeben.

Text und Fotos: Markus Trobits

Der Schibewerb selbst beginnt um 9:50 Uhr, wobei den Startnummern nach gestartet wird – die Jugendbetreuer sollen bitte darauf achten, dass die Teilnehmer rechtzeitig am Start sind! Vor und nach dem Schibewerb kann der Tagesschipass nach Herzenslust benutzt werden, die Siegerverkündung findet dann um 16 Uhr wiederum vor der Reidlhütte statt. Um diese Siegerverkündung möglichst rasch über die Bühne zu bringen (erfahrungsgemäß dauert diese knapp 40 Minuten), treten die Jugendlichen bezirksweise an und die drei Bestplatzierten eines jeden Bezirkes (unterteilt in Schi-Alpin und Snowboard sowie in 10- und 11-jährige und über 12-jährige) werden aufgerufen um die Medaillen entgegen zu nehmen.

Wir bitten euch besonders zu beachten:

In Niederösterreich gilt für die Feuerwehrjugend Schihelmpflicht. Schaden tut der Helm jedoch auch den Jugendbetreuern nicht. Generell sollte die Ausrüstung den Gegebenheiten angepasst und in optimalem Zustand sein – ein Schiverleih ist vorhanden. Vor dem Schifahren sind einige Aufwärmübungen sehr anzuraten, um kleinere und größere Verletzungen möglichst zu vermeiden – welche Übungen ihr dabei machen könnt, findet ihr im Internet: https://www.oesv.at/media/media_breitensport/Aufwrmstudie-2007-2008.pdf.

Das Mittagessen kann in einer der unzähligen Hütten konsumiert werden, um einen entsprechenden Sitzplatz muss sich jeder selbst kümmern. Sollte es wetterbedingt wieder zur Absage kommen, werden alle angemeldeten Gruppen davon per Mail in Kenntnis gesetzt. Bitte bei zweifelhafter Wetterlage die Mailboxen öfters überprüfen! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim 13. Landesschibewerb – Schi heil! ■

Alle Jahre wieder

Das Friedenslicht bei der NÖ Feuerwehrjugend

Das Friedenslicht hat mittlerweile eine zehnjährige Tradition bei der NÖ Feuerwehrjugend vorzuweisen. Auch 2014 wurde das Friedenslicht wieder an die Feuerwehrjugendgruppen weitergegeben.

Text und Fotos: Markus Trobits

Doch bevor das Friedenslicht in Bad Vöslau ankommt, hat es einen weiten Weg vor sich. Zuerst wird es vom oberösterreichischen Friedenslichtkind aus der Geburtsgrotte in Bethlehem geholt und mit einem Spezialcontainer mit einer Maschine der Austrian Airlines nach Linz gebracht. Im Rahmen der ORF-OÖ Livesendung „Feierstunde mit dem ORF Friedenslicht" im ORF-Landesstudio Linz, wurde dann das Friedenslicht an die teilnehmenden Firmen, Verbände und Organisationen weitergegeben. Wer schon einmal als Akteur bei einer Livesendung dabei war, weiß, dass alles genau durchgeplant und einem strengen Zeitplan unterworfen ist. Unsere Friedenslichtabholer Lea-Marie Kümmel (FF Nondorf) und Tobias Nagelmaier (FF Kirchberg/Walde) mussten auf ihren Auftritt 45 Minuten im hinteren Bereich des Studios warten. Die Übergabe selbst dauerte keine zwei Minuten (und war dann leider nicht im Fernsehen zu bewundern). Lea-Marie und Tobias konnten dann „unser" Friedenslicht von Friedenslichtkind Tizian Ronacher sicher in Verwahrung nehmen. Im Anschluss an die Livesendung wurde dann nochmals die Bühne bestiegen und die gewünschten bzw. erforderlichen Fotos gemacht.

Feierliche Weitergabe in der Pfarrkirche

Am Sonntag, den 21. Dezember 2014 gab es die feierliche Weitergabe in der Pfarrkirche in Bad Vöslau. Über 500 Besucherinnen und Besucher sorgten für eine übervolle Kirche und LFKUR Pater Stephan Holpfer strahlte mit dem Friedenslicht um die Wette. Das Friedenslicht wurde übrigens von JFM Lisa-Marie Jenny (FF Nondorf) und JFM Matthias Redl (FF Hoheneich) und weiteren Kameraden der Feuerwehren und des BFKDO Gmünd im Rahmen eines kurzen, jugendgerechten Wortgottesdienstes überbracht und mit tatkräftiger Mithilfe vieler Kameraden der FF Bad Vöslau an die Besucherinnen und Besucher weitergegeben. Um für die Rückreise gestärkt zu sein, lud das Landesfeuerwehrkommando zu einer Agape ins Feuerwehrhaus der FF Bad Vöslau. Es wurden Tee und Frankfurter bzw. Hotdogs gereicht. An den Tischen entwickelten sich noch viele Gespräche zwischen den Funktionären und auch zwischen den Feuerwehrjugendmitgliedern. Das Friedenslicht selbst wurde dann von den Feuerwehren bei vielen verschiedenen Aktionen an die NÖ Bevölkerung weitergegeben – wir würden uns über eure Berichte eurer Friedenlichtaktionen freuen! ■

Brandausen: Wohnzimmer steht in Flammen

Heiße Christnacht in Brandausen

Am Heiligen Abend passierte in Brandausen das, wovor die Feuerwehr immer wieder warnt: Ein Christbaum ging in einem Wohnhaus in Flammen auf. Die Feuerwehr Brandausen war gottlob rasch zur Stelle und konnte einen Totalschaden am Haus verhindern. Die Familie kam mit dem Schrecken davon.

Von: Benjamin Balstek
Fotos: Melanie Guck

Familie K. war gerade von der Kindermesse am Heiligen Abend heimgekommen und die Bescherung war in vollem Gange. Die Kerzen wurden angezündet und alles war wundervoll. Plötzlich war da Rauch und Feuer. „Es ging alles sehr schnell. Ich hab die Kinder und meine Frau nur angetrieben, dass wir schnell raus müssen“, so Albert K. zu Brandaus. „Beim Hinauslaufen habe ich noch die Tür zum Wohnzimmer zugeworfen. Wir haben die Feuerwehr gerufen, dann haben wir auf der Wiese vor unserem Haus gewartet und zusehen müssen, wie das Feuer im Wohnzimmer immer stärker wird.“

Perfekte Alarmierung

Der Notruf ging um 17:50 Uhr in der Landes-Warnzentrale ein. Diese alarmierte sofort die zuständige Feuerwehr Brandausen. Als Kommandant Kurt Löscher die Adresse auf seinem Pager sah, ließ dieser sofort auch den bei der Feuerwehr Lichterloh stationierten Atemschutzlogistikcontainer des Bezirksfeuerwehrkommandos alarmieren: „Ich kenne Familie K. und das Haus in welchem sie wohnen. Ein Feuer kann sich in den alten Mauern rasch ausbreiten.“

Rascher und koordinierter Löschangriff

Bereits um 18:05 Uhr verzeichnete Löscher im Einsatztagebuch, dass der erste Atemschutztrupp sich ins Haus begibt. „Wir hatten ein riesen Glück. Das erste Fahrzeug konnte innerhalb von zwei Minuten ausrücken und wir haben nur ein paar Minuten Anfahrtsweg“, zeigt sich Löscher stolz. Gleichzeitig mit dem Innenangriff wurde ein Außenangriff koordiniert. „Der Außenangriff war über die Terrasse leicht möglich. Die Fenster waren bereits geborsten. Der Innenangriffstrupp blieb vor der verschlossenen Tür zum betroffenen Wohnzimmer und ▶

Mit Wärmebildkamera ausgerüstet, tastet sich der Innenangriffstrupp ins Gebäudeinnere vor.

wartete auf einen Befehl zum Angriff. Dies ist extrem mühsam für den Innenangriffstrupp. Sie könnten einfach die Tür aufstoßen und löschen, aber damit würden sie das restliche Haus unter Rauch setzen“, so Löscher. Der Außenangriff wurde ebenfalls unter Atemschutz vorgenommen. Dieser war rasch von Erfolg gekrönt. „Der Innenangriffstrupp brachte einen elektrisch betriebenen Druckbelüfter direkt vor der Wohnzimmertüre in Stellung. Als der Außenangriffstrupp das Zeichen gab, wurde der Druckbelüfter eingeschaltet und die Türe zum Wohnzimmer geöffnet. Ein paar Glutnester flackerten kurz auf, aber der Innenangriffstrupp konnte den Rest sehr schnell ablöschen.“

Glück im Unglück

„Besonders hervorzuheben ist, dass der Baum gut gewässert war. Wie die Brandursachenermittler der Polizei feststellten, stand der Baum einfach zu nahe am Fenster, weshalb die Vorhänge Feuer fingen. Wäre der Baum ein typischer, trockener Christbaum gewesen, hätten wir noch mehr zu tun gehabt. Auch dass Albert K. die Wohnzimmertüre vor dem Verlassen des Hauses schloss und der Baum am anderen Ende des Zimmers stand, half dabei, den Brand auf das Wohnzimmer zu begrenzen.“

Löschwasser in rauen Mengen

Auch von Vorteil während des ganzen Einsatzes war, dass direkt vor dem Grundstück von Familie K. ein Hydrant ist und dass sich auf dem Grundstück ein mit einem HLF 1 erreichbarer Badeteich befindet, aus welchem angesaugt wurde. Kurz dachte man, dass das Feuer auf die über dem Wohnzimmer liegende Terrasse übergreifen würde. Zum Schutz des oberen Stockwerks wurde die Drehleiter in Stellung gebracht und bei Bedarf wurde die Fassade gekühlt. So konnte bereits um 18:55 Uhr „Brand aus“ gegeben werden. Die Aufräumarbeiten dauerten noch bis 22 Uhr an.

Eingesetzte Einsatzkräfte

Im Einsatz standen vier Atemschutztrupps, sechs Fahrzeuge und 29 Mitglieder der FF Brandausen. Die Feuerwehr Lichterloh war mit zwei Mann und dem Wechselladefahrzeug samt Atemschutzlogistikcontainer vor Ort. Der Arbeiter Samariter Bund war mit einem Fahrzeug und zwei Sanitätern im Einsatz. Die Polizei führte die Brandursachenermittlung sofort durch. ■

Das Löschwasserbedarf wurde über Hydranten und einem nahegelegenen Teich sichergestellt.

OBI Kurt Löscher Einsatzleiter

„Wir haben nur eine HLF 3 Besatzung vor Ort mit den Aufräumarbeiten beauftragt. Diese wurde aus Freiwilligen zusammengestellt, damit die Familienväter und Mütter zu ihren Liebsten zur Bescherung konnten“, so Löscher.

Auch der Atemschutzwechselladercontainer wurde alarmiert.

Das Vorgehen der Atemschutztrupps wird von außen genau beobachtet.

Im Notarztwagen werden die Hausbewohner erstversorgt.

Verspätet aber doch: Die Weihnachtsfeier zuhause bei den Feuerwehrmitgliedern.

Dritter und letzter Teil

Die Büchse der Pandora ward geöffnet

Dieser Giftbecher an gegenseitigen Beschuldigungen, Hasstiraden, dann wieder der Versuch, halbherzig mit Verträgen das Problem zu lösen, hätten weitsichtige politische Geister, die es auf beiden Seiten gab, nur zu gerne in den Abtritt der Geschichte geleert.

Text: Günter Annerl
Fotos: US-Government, wikipedia , FF Puchheim

Am 1. September 1939 marschierte die deutsche Wehrmacht in Polen ein, noch am selben Tag sprengten polnische Pioniere die Weichselbrücke bei Dirschau, über die der deutsche Nachschub hätte rollen sollen. Nach knapp einem Monat war Polen besiegt, trotz der Bündnisse mit England und Frankreich. Mit Stalin hatte der ehemalige Sektvertreter und nun deutsche Außenminister Ribbentrop, die Teilung Polen ausverhandelt. Über den Ruinen Warschaus reichten sich Hitler und Stalin symbolhaft die Hände.

Viele Feuerwehrmitglieder starben im Einsatz

Im Westen herrschte unnatürliche Ruhe. Von kleinen Schussgeplänkel abgesehen, blieb es beim „Sitzkrieg“. England flog einige halbherzige Luftangriffe. Im Mai 1940 umgingen die deutschen Truppen unter Missachtung der belgischen und holländischen Neutralität die Maginotlinie, trieben das britische Expeditionscorps vor sich bis Dünkirchen her, das sie einkesselten, aber nicht besetzten. In einer seemännischen Bravouraktion, dem Unternehmen „Dynamo“ holten die Engländer ihre Mannen und vielen Franzosen auf die Insel, ein taktisch schwerwiegender Fehler der Deutschen, der sich trotz des Sieges über Frankreich, rächen sollte. Nachdem die Landung in England ad acta gelegt wurde, versuchte man mittels Luftkrieg den britischen Löwen in die Knie zu zwingen - auch dies misslang. Die großen Brände in London, Coventry, Glasgow waren das Hohelied der englischen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, von denen viele im Einsatz starben. Unter Planen lagen die Toten und an den Lederstiefel erkannte man die Berufsfeuerwehrmänner, die „volunteers“ trugen Gummistiefel.

Mussolini wollte Nordafrika erobern

Mussolini, beseelt vom Imperiumsdenken, versuchte die Eroberung Nordafrikas. Wie zu erwarten, trieben die Briten die Italiener an die Küste. Das Deutsche Reich schickte ein Expeditionscorps unter dem Kommando eines unorthodoxen Offiziers mit dem Namen Rommel. In Feldmarschall Montgomery fand er seinen ebenbürtigen Widerpart. Wir wissen wie es ausging. Die einstige, scheinbare Verständigung zwischen dem Kommunismus und dem Nationalsozialismus war einem ausgeprägten Misstrauen gewichen. Die Führungsparanoia der beiden Protagonisten Hitler und Stalin und deren multidifferenten Ideologien waren für eine dauerhafte Annäherung inkompatibel. Am 22. Juni 1941 errang die deutsche Wehrmacht überraschende Erfolge beim Einmarsch in Russland. Grund dafür war, dass sie nicht auf Truppen, die auf Verteidigung eingestellt waren stießen, sondern auf solche in Angriffsposition. Erst der harte Winter 1941/1942 stoppte den Vormarsch und die Umstrukturierung der Roten Armee begann wirksam zu werden. Die Nemesis von Stalingrad war für die meisten der erkennbare Wendepunkt hin zur Niederlage.

Luftschlacht um England

Die Luftschlacht um England konnten die Briten für sich entscheiden. Die deutsche Luftwaffe war mit dem Gedanken der Reichsverteidigung wenig vertraut. Die politische Führung forderte die Steigerung der ▶

Größenwahn: Benito Mussolini in der Uniform des faschistischen „Duce“.

Bomberproduktion, benötigt wären Jagdflugzeuge gewesen. Dieses Vakuum nutzen die Alliierten. Inzwischen waren die USA 1941 in den Krieg eingetreten, nachdem sie England mit den Lend-and Lease Verträgen spürbar aufgerüstet hatten – um vorerst Industrieanlagen, Brücken, Verkehrszentren konzentriert zu bombardieren. Die solide Ausrüstung der Feuerschutzpolizei und des Luftschutzes bewirkten, dass die verursachten Schäden rasch behoben wurden, sogar die Rüstungsproduktion gesteigert werden konnte (Höhepunkt war im Frühsommer 1944).

Der Übergang zum „moral bombing“, die Angriffe auf Städte, um die Bevölkerung zu zermürben, war ein neues Anforderungsprofil für die Feuerwehren. Brände, die gleich Feuerorkanen mit hoher Hitze selbst Straßenasphalt zum Brennen brachten, Gemäuer ausglühten und Menschen erstickten, konnten selbst mit bestem Gerät nicht mehr wirksam bekämpft werden. Dennoch, mit Hilfe überregionaler Einheiten, die zu den Brennpunkten zusammengezogen wurden, war es möglich, in erstaunlich kurzer Zeit die primär notwendigen Infrastrukturen instand zu setzen.

Walküre: Attentat auf Hitler

Wäre das Attentat auf Hitler in der Wolfschanze am 20. Juli 1944 gelungen, wäre der Plan „Walküre“ konsequent und rechtzeitig durchgeführt worden – ein Separatfrieden mit den Alliierten und die Bewahrung Osteuropas vor dem Kommunismus wäre im Bereich des Denkbaren gewesen. Es kam anders. Die Befehle für den Plan „Walküre“ kamen verzögert zu den Truppen. Grund war eine Systemumstellung in der Kommunikationszentrale in Zossen bei Berlin, daher keine Isolierung des Regierungsviertels und Festnahme der führenden Köpfe. So konnte die Rundfunkansprache des leicht lädierten Führers ungehindert reichsweit gesendet werden. Der Chef des Ersatzheeres, Generaloberst Fromm, ließ die Widerständler festnehmen und zum Tode verurteilen. Im Scheinwerferlicht von Fahrzeugen wurden im Hof des Bendlerblocks in Berlin Oberst Claus Graf Schenck von Stauffenberg (er deponierte die Bombe in der Wolfschanze), sein Adjutant Oberleutnant Werner von Haeften, Stabschef Albrecht Ritter Merz von Quirnheim und General Friedrich Olbricht in der Nacht zum 21. Juni 1944 exekutiert. Dieser Tod bewahrte die Offiziere vor den Folterungen durch die Gestapo. Stauffenbergs letzte Worte waren: „Es lebe unser heiliges Deutschland“. Ab diesem Zeitpunkt fielen an den Fronten mehr Soldaten, als in den Jahren davor, ab diesem Zeitpunkt erfolgte der Bombenkrieg nicht mehr nach strategischen Orientierungen, sondern nach taktischen Überlegungen, welche Besiedlungsdichte und Bauformen die höchste Brandlast erzeugten

Feuerwehren bluteten aus: Viel Gerät war zerstört, Infrastrukturen nicht mehr existent.

Feuerwehren bluteten aus

Diese Situation führte auch zur Ausblutung bei den Feuerwehren. Wieder waren es Frauen und die Angehörigen der Hitlerjugend, welche die Lücken zu schließen versuchten. Viel Gerät war zerstört, Infrastrukturen nicht mehr existent, dennoch war die Pflichterfüllung der Feuerwehrangehörigen nicht eine Phrase der Durchhalteparolen, sondern tätige Realität. Dresden, randvoll mit Flüchtlingen, ohne kriegsrelevanter Industrie wurde drei Tage lang bombardiert. Nachts die Briten, tagsüber die Amerikaner. Canaletto nannte diese Stadt das „Elbflorenz“, auch diese Baujuwele verglühten in den Feuerstürmen, so wie rund 200.000 Menschen (Opferfeststellung durch das Rote Kreuz in Genf 1947). Das Einsatztagebuch der Dresdner Berufsfeuerwehr berichtete darüber in beklemmenden Realismus.

8. Mai 1945: Wahnsinn zu Ende

Mit der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 war der Wahnsinn militärisch beendet, das System des Nationalsozialismus pro forma zerbrochen – es dauerte noch geraume Zeit zur gedanklichen Selbstreinigung. Die Amerikaner als dominierende Siegermacht im Westen begannen mit ihrer Form der Demokratisierung, im Osten wurde mit wenig Subtilität der „reale Sozialismus“ installiert. Die Ostgrenze Polens wurde rund zweihundert Kilometer nach Westen verschoben, die deutsche Bevölkerung unter Hinterlassung von Hab und Gut mit großen Verlusten aus den Ostgebieten, dem Baltikum und dem Sudetenland vertrieben. Aus den leidvollen Erfahrungen nach dem ersten Weltkrieg hat man wenig gelernt, gewisse Fehler wurden stur wiederholt. Für die Feuerwehren war es die Stunde Null, aber auch der Beginn des Wiedererstehens, der Neuorientierung und einer nachhaltigen, positiven Entwicklung, die bis heute andauert. ■

Weltweit berichten Medien über die Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945.

So kompakt
kann Größe sein.

Sichtbar mehr im Aufbau.

Kompakt. Flexibel. Leistungsstark.

Minimales Aufbaugewicht, maximales Beladevolumen, viel Raum für Ausrüstung und Mannschaft, höchste Sicherheit und voller Komfort: Das zeichnet die innovativen Leichtaufbauten der Compact Line (CL) Reihe aus. Das durchdachte Aufbaukonzept schafft viel Raum für Mannschaft und Ausrüstung. Dank der großen Öffnungen und flexiblem Aufbau mit dem COMFORT-Halterungssystem haben Sie die Ausrüstung schnell zur Hand. Das ist Leistung, die überzeugt.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

www.facebook.com/rosenbauergroup